

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litai, mit Zustellung 5.— Litai. Bei den Postaufkatten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litai monatlich, 15,30 Litai vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. In Deutschland keine Freierträge, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingeschalteter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restflächen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litai, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 118

Memel, Mittwoch, den 16. Mai 1934

86. Jahrgang

Litland und Estland schlagen Litauen direkte Verhandlungen vor

Litauen wird eingeladen, dem Abkommen vom 17. Februar 1934 beizutreten

pm. Riga, 15. Mai.

Nach Rigaer Zeitungsmeldungen entspricht die Behauptung der Kauener Sonntagsblätter, daß Polen in einer Zusammenarbeit Litauens mit den anderen baltischen Staaten entsprechend dem litauischen Memorandum eine Unfreundlichkeit erblicken würde, nicht den Tatsachen. Wohl habe Estlands Vizeaußenminister Laretei mit dem polnischen Gesandten in Reval eine informatorische Besprechung gehabt, jedoch sei dabei von polnischer Seite kein Einspruch gegen das litauische Memorandum und seine Konsequenzen erhoben worden.

Dieser offensichtlich amtlichen estländischen Erklärung entsprechen Äußerungen des lettlandischen Generalsekretärs Munder an Rigaer Pressevertreter, daß die in Litauen akkreditierten Gesandten Lettlands und Estlands dem Außenminister Dr. Zaunius völlig gleichlautende Erklärungen abgegeben hätten. Bezüglich der Wunsch der litauischen Regierung, die Beziehungen zwischen den baltischen Staaten enger zu gestalten. Auf demselben Standpunkt stehe die öffentliche Meinung Lettlands und Estlands. Beide Staaten seien bereit, die Ausarbeitung der Voraussetzungen, die einer Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten zugrunde zu legen wären, in Angriff zu nehmen, wobei von den im Kauener Memorandum vom 25. April enthaltenen Thesen auszugehen wäre. Endlich kämen noch erforderliche Abänderungen und Ergänzungen hinzu.

Um diese Arbeit zu beschleunigen, schlagen Lettland und Estland vor, direkte Verhandlungen zwischen den drei interessierten Staaten anzunehmen.

Da auch keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten für die Ausarbeitung der Verständigungsgrundlagen bestehen, fordern Lettland und Estland Litauen auf, nach erfolgter Einigung dem lettlandisch-estländischen Abkommen vom 17. Februar 1934 über Schaffung eines Bündnisses beizutreten.

Der Vertrag vom 17. Februar ist bekanntlich ein Zusatzvertrag zum estlandisch-lettlandischen Handelsvertrag des Jahres 1923 und sieht eine engere Zusammenarbeit Estlands und Lettlands auf politischem Gebiet vor.

h. Kaunas, 15. Mai. Ueber die gestern in Kaunas gemeinschaftlich überreichte Antwort Lettlands und Estlands wird bis zur Stunde von amtlicher Seite nichts Näheres verlautbart. Die „Ela“ bringt eine Meldung aus Riga, daß die lettische Presse, orientiert vom lettischen Außenministerium über den Inhalt der Antwort, in der Lage sei, Nachrichten zu veröffentlichen. Den lettischen Meldungen zufolge komme in der Antwort die Genugtuung der Regierungen Estlands und Lettlands über die Bestrebungen Litauens zur Festigung der Beziehungen zwischen Lettland und Estland einerseits und Litauen andererseits zum Ausdruck. Ebenso werde die Annäherung der drei baltischen Staaten untereinander von der Öffentlichkeit begrüßt. In der Antwort wird darauf hingewiesen, daß die Regierungen Estlands und Lettlands bereit seien, Erörterungen über die Vorbedingungen, die die Grundlage für eine Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten abgeben könnten, aufzunehmen. Ausgangspunkt der Erörterungen sollen die Thesen des litauischen Memorandums bilden, die die beiden Regierungen als Verhandlungsgrundlage annehmen. Zur Beschleunigung des Vorhabens werde der Weg direkter Besprechungen vorgeschlagen. Lettland und Estland laden Litauen ein, sich eventuell dem Übereinkommen, das die beiden Staaten am 17. Februar dieses Jahres unter sich abgeschlossen haben, anzuschließen.

Diese Verlautbarungen der lettischen Presse werden von zuständiger litauischer Stelle bestätigt.

„Polen wird sich an einer Garantieaktion nicht beteiligen“

Ein Artikel der in Kaunas erscheinenden polnischen Zeitung

h. Kaunas, 15. Mai.

Die in Kaunas erscheinende polnische Tageszeitung „Dzien Kowenski“ nimmt in einem Leitartikel zu den Bestrebungen der Sowjetregierung, eine Garantie der Unverletzbarkeit der baltischen

Staaten herbeizuführen, Stellung und meint, daß es kaum möglich erscheine, daß Polen sich an einer derartigen Garantieaktion beteiligen könne, bevor nicht die Beziehungen zwischen Litauen und Polen eine Klärung erfahren haben. So wie die Dinge augenblicklich liegen, sei aber eine Klärung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Litauen und Polen nicht zu erwarten. Deshalb sei es auch ganz ausgeschlossen, daß Polen sich einer Aktion, die sich

auch auf Litauen erstreckt, anschließen werde. Die Lage in dieser Richtung sei so klar, daß sich Kommentare dazu erübrigten.

Anarchistenunwesen in Spanien

dnb. Madrid, 15. Mai.

In Daimiel kam es infolge der durch den Gouverneur verfügten Absehung des gesamten der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Gemeinderats zu Zusammenstößen zwischen Marxisten und Antimarxisten. Zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufene Polizei mußte angesichts der tätlichen Angriffe der Marxisten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei drei Demonstranten getötet und fünf schwer verletzt wurden.

In Barcelona verübten Anarchisten drei Raubüberfälle auf Geschäfte und Läden. Bei

der von der Polizei aufgenommenen Verfolgung wurden die Beamten von den Anarchisten beschossen, wobei drei unbeteiligte Passanten schwer verletzt wurden.

Auch in Valencia verübten Anarchisten einen Überfall auf einen Laden, wobei sie von der Polizei überrascht wurden. Ein Räuber wurde erschossen. Aus Malaga ist ebenfalls ein Raubüberfall gemeldet. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Große Waldbrände in Südrussland

dnb. Reval, 15. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in letzter Zeit zahlreiche große Waldbrände in Südrussland ausgebrochen. Besonders stark waren die Brände bei Woroneh, wo große Mengen Vieh ums Leben gekommen sind. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Die Regierung hat Truppen zur Völsarbeit aufgeboden.

Genf und die Saarabstimmung

Dreier-Ausschuß tagt — Knox und seine Mitarbeiter „verärgert“

dnb. Genf, 15. Mai.

Die gestrige gemeinsame Beratung des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung mit den vier in Genf weilenden Mitgliedern der Regierungskommission hat etwa 1 1/2 Stunden gedauert.

Wie man hört, hat Präsident Knox seinen Standpunkt in der bekannten Weise vertreten, während das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Cosmann, eine abweichende Meinung zum Ausdruck brachte. Die Beratung soll sich, wie versichert wird, im übrigen noch nicht auf die eigentlichen politischen Fragen erstreckt haben. Man habe sich darauf beschränkt, über die technischen Probleme der Saarabstimmung zu sprechen. Die politischen Fragen seien auf Dienstag abend verjohoben worden.

Nachdem die Regierungskommission den Verhandlungsfaal verlassen hatte, hat der Dreier-Ausschuß noch etwa eine halbe Stunde getagt. Weitere Einzelheiten sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung

dnb. Genf, 15. Mai.

Der Völserbundrat hat heute vormittag wieder in geheimer Sitzung getagt. Doch wurden nur interne Fragen des Völserbundsekretariats behandelt. Wichtig war der Entschluß, vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung mehr abzuhalten. Diese ungewöhnliche Maßnahme spiegelt die Verlegenheit wider, in die der Rat durch die noch immer ungelösten Saarprobleme veretzt worden ist. Der Schwerpunkt liegt also bei den Verhandlungen und in den Beratungen der Ausschüsse. Im Laufe des heutigen Tages werden, wie man hört, zwischen den hier anwesenden Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens eingehende Besprechungen über die Saarfrage stattfinden. Im Vordergrund steht jedoch wieder die Frage der sogenannten Garantien, die von Frankreich als taktisches

Mittel benutzt wird und von einer Lösung offenbar noch weit entfernt ist.

Pariser Phantasien

dnb. Paris, 15. Mai.

Die Genfer Besprechungen über die Saarabstimmung stehen in der Presse im Vordergrund des Interesses. Französische Sonderberichterstattern zufolge sollen die ausländischen Mitglieder des Regierungsausschusses über den Verzicht des Dreier-Ausschusses verärgert sein, weil er angeblich den Forderungen Knox' und seiner Mitarbeiter nicht genügend Rechnung trage.

Der französische Vertreter des Regierungsausschusses Maurice soll, laut Verinax im „Echo de Paris“, sogar seinen Rücktritt angekündigt haben. Man beklage sich auf Seiten der Regierungskommission des Saargebiets vor allem darüber, so schreibt der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, daß der Dreier-Ausschuß seinen Verzicht ohne eine engere Fühlungnahme mit den Mitgliedern des Regierungsausschusses ausgearbeitet habe. Frankreich fordere die Vesehung des Saargebiets durch eine internationale Streitmacht (!).

Die Außenpolitikerin des „Deuore“ will sogar wissen, daß die französische Regierung mit dem Rücktritt aus dem Völserbund drohen würde, wenn sie keine Genugtuung erhalte. Man weise ferner darauf hin, daß durch einen Beschluß des Völserbundrates aus dem Jahre 1926 die Vesehung des Saargebiets durch französische Truppen vorgegeben sei, falls sich die Mächte nicht über die Entsendung einer internationalen Streitmacht einigen könnten. Französischerseits schein man aber wenig Neigung für eine derartige Maßnahme zu haben, weil man befürchte, daß eine solche Herausforderung das Abstimmungsresultat noch mehr zugunsten Deutschlands beeinflussen würde. Barthou werde deshalb bemüht sein, eine oder mehrere Mächte für diese Aufgabe zu gewinnen.

Frankreich kann auf Garantien nicht verzichten!

Aus der Rundfunksprache Doumergues — „Niemand wird Frankreich die Initiative zu einem Angriff ergreifen...“

dnb. Paris, 15. Mai.

Ministerpräsident Doumergue hielt am Tage vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments eine Rundfunkrede, in der er zunächst an die schlimme Lage erinnerte, die die Regierung Mitte Februar vorgefunden habe, und warnte davor, etwa zu glauben, daß jener „Schlimme Wind“ nicht wieder kommen könne. Die vollkommene Stille könne nicht in einigen Wochen und auch nicht durch Ermüchtigungen, die der Regierung zugestanden worden seien, erzielt werden. Doumergue hat sodann seine Rundfunkhörer, sie möchten dafür sorgen, daß sich die politischen Parteien nicht mehr mit Mißtrauen betrachteten. Er sagte eine für alle gleiche Zukunftspläne, Steuerreform, Schutz der Sparer und der Landwirtschaft zu und erklärte etwa dann folgendes:

„Wenn ich mich heute nicht über außenpolitische Fragen verbreite, so deshalb, weil die Regierung der bekannten Haltung treu bleibt, die sie schon vor einiger Zeit auseinandergesetzt. Sie läßt sich in wenige Worte zusammenfassen: Wille zum Frieden

mit aller Welt, die loyal hingestreckte Hand für alle, die ohne Hintergedanken in sie einschlagen wollen, kein territoriales oder anderes ehrgeiziges Ziel, kein Haß gegen irgendwen, aber auch den Wunsch und das heisse Bedürfnis nach Sicherheit. Auf diese ernstlichen und wirksamen Garantien können wir um so weniger verzichten, als wir seit Kriegsende ständig unsere Effektivebestände und unsere Rüstungen herabgesetzt (?) haben. Wir wissen sehr wohl, daß, während wir unsere Militärstreitmacht herabsetzten, andere offen und hinten herum ihre Effektivebestände erhöhten, ebenso auch ihre Rüstungen. Und dies alles geschah in Verletzung der Friedensverträge. Niemand wird Frankreich die Initiative zu einem Angriff ergreifen, das weiß jeder. Unsere Haltung und die weit ausgreifende Abrüstung, die bei uns schon durchgeführt ist, sind dafür der beste Beweis. Nur diejenigen können so tun, als ob sie an unseren Absichten zweifeln, die ihre Absichten verdecken wollen.“

Eine Denkschrift der „Deutschen Front“ an den Völserbundrat

dnb. Saarbrücken, 15. Mai.

Die „Deutsche Front“ des Saargebiets hat sich infolge der augenblicklichen politischen Lage veranlaßt gesehen, dem Hohen Rat des Völserbundes eine Denkschrift zu überreichen, in der der Standpunkt des deutschen Volkes an der Saar zur Frage der Abstimmung und der Sicherheit des Saargebiets noch einmal zusammenfassend dargelegt wird. Die Denkschrift ist Montag in Genf überreicht worden.

In der Einleitung der Denkschrift heißt es zunächst u. a.: Die Führung der „Deutschen Front“ hat in wiederholten Eingaben an den Hohen Rat des Völserbundes zum Ausdruck gebracht, daß hinter ihr die erdrückende Mehrheit der Saarbevölkerung steht. Am 6. Mai 1934 ist in Zweibrücken die Zahl der Mitglieder der „Deutschen Front“ bekanntgegeben worden; sie beträgt jetzt schon über 455 000. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten kann mangels genügender statistischer Unterlagen noch nicht genau angegeben werden. Die in der „Deutschen Front“ zusammengefaßten Abstimmungsberechtigten machen aber mehr als 93 Prozent der gesamten stimmberechtigten Bevölkerung im Saargebiet aus. Zur Frage der Abstimmung heißt es dann u. a.: „Eine Volksabstimmung darüber, ob die Saarländer zu Deutschland oder nicht zu Deutschland wollen, ist an sich schon eine Mißachtung und Geringschätzung des Saarvolkes. Die Deutschen an der Saar wollen sich einer Volksabstimmung gewiß nicht entziehen, sie hätten aber gewünscht, daß das Angebot des deutschen Reichskanzlers, die Saarfrage auf friedlichem Wege zu lösen, von dem Völserbund angenommen wäre. Durch diesen friedlichen Akt hätte der Weg freigemacht werden können zu einer endlichen Ausföhnung der beiden großen Nachbarvölsler.“

Die Denkschrift geht sodann auf die Briefe des Präsidenten der Saarregierung Knox ein, in denen von „Terrormaßnahmen der Deutschen Front“ und „Rückschlägen“ gesprochen wird. Die „Deutsche Front“ weist in ihrer Denkschrift darauf hin, daß ihr nicht unbekannt sei, daß Präsident Knox Mittel und Wege sucht, die Notwendigkeit internationaler Hilfspolizei zu beweisen. Die „Deutsche Front“ lehne jeden Terror ab und verlange von ihren Mitgliedern strengste Disziplin, insbesondere die genaueste Beachtung der saarländischen Befehle.

Die Denkschrift erinnert daran, daß die Saarbevölkerung in den vergangenen fünfzehn Jahren unter den allerchwerigsten Verhältnissen Ordnung und Ruhe bewahrt habe, obwohl sie in den Jahren 1918 bis 1924 13 Todeopfer durch das französische Militär zu beklagen gehabt habe.

Es wird dann auf einen Auspruch des Präsidenten Stephens hingewiesen, in dem festgestellt wird, daß die aus der Bevölkerung rekrutierte örtliche Gendarmerie des Saargebiets musterhaft sei. Diese vorbildmäßige Polizeitruppe werde durch die vom Präsidenten der Regierungskommission Knox geleitete Abteilung des Innern mit aus Deutschland geflüchteten Emigranten durchsetzt. Die „Deutsche Front“ sieht, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, in der Einstellung solcher Kräfte in die saarländische Polizei eine Provokation gegenüber der Saarbevölkerung und glaubt annehmen zu können, daß diese Briefe, die die Regierungskommission an den Völserbund gerichtet hat, von diesen unfauberen Elementen herrühren. Die angeblichen „Rückschläge“ werden mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die Mitglieder der „Deutschen Front“ nicht so töricht seien, ihre sichere Rückkehr zum deutschen Vaterland Anfang 1935 dadurch zu gefährden, daß sie wenige Monate vor dieser Rückkehr einen „Rückschlag“ in Szene setzen.

... daß Deutschland sozusagen naturgemäß Verträge nicht hält ...

Eine „Charakteristik“ des deutschen Volkes und der deutschen Diplomaten

Memel, 15. Mai.
Der in Memel seit Mitte Februar dieses Jahres in deutscher Sprache erscheinende „Dziennik“ hat mit einem in der gestern erschienenen Nummer veröffentlichten Pamphlet, überschrieben „Was Deutschland ist, was es nicht sein kann und was ihm zusteht“, einen der in seiner kurzen Geschichte schon sehr zahlreichen Gipfelpunkte seiner deutschfeindlichen Debatte erreicht. Die heberische Tendenz, die dieses Machwerk atmet, mögen die folgenden Proben beleuchten:

„Wenn man jetzt hinzunimmt, daß Deutschland konsequent die Abstützungsbestimmungen des Versailleser Vertrages gebrochen hat, und daß solch Betreiben bis tief in die Zeiten des Volkstaates zurückreicht, daß es nur damals geheim gehalten wurde, während es heute von Goebbels dreist in die Welt hinausgeschrien wird, so muß man feststellen, daß Deutschland sozusagen naturgemäß Verträge nicht hält (von dem Blatt selbst im Fettdruck hervorgehoben) und daß es, wie schon Heinrich von Kleist, der Dichter deutscher Freiheit, gesagt hat, zwar blond ist, und heute blonder als je, aber immer zugleich falsch wie der schwärzeste Punier. Solch Mangel an Offenheit und solch peinlicher Reichtum an Zweideutigkeit hat immer wieder den Deutschen schwere Nachteile gebracht.“

Nach einer beleidigenden Charakteristik des Herrn von Kühlmann, des früheren deutschen Außenministers, folgt der folgende Passus: „Heute agitiert Kühlmann, Seite an Seite mit Goebbels, für die deutsche Saar; er blieb, was er war, er ist nicht erst heute der Missetäter von Verträgen, er ist es immer gewesen: doppelzüngig und ohne fair play. So sind nun einmal die deutschen Diplomaten, ob Herren, ob Demagogen. Und darum eben kann Deutschland nicht sein, was es gern sein möchte: Teilhaber an der Weltpolitik.“

Zum Schluß wird von Deutschland noch das folgende gesagt: „Es (Deutschland) hat keine Rükken und war darum kein seefahrendes Volk. Durch ein Mißverständnis hat es Schiffe gebaut; es wird sie in absehbarer Zeit nicht wieder haben.“ Deutschland bleibe in Europa nur eine größere, eine große Schweiz. „Ehe es sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat, wird Deutschland, zumal wenn es nicht aufhört, sich als Störenfried zu schminken, noch oft genug die Folgen unzulänglicher Einsicht und mangelhafter Wahrhaftigkeit zu spüren haben.“ Diese Proben heberischer Geheißer dürften genügen.

Erster litauischer Seefest am 15. Juli

Der Verband zur kulturellen Annäherung zwischen dem Memelgebiet und dem übrigen Litauen hat auf seiner Jahresversammlung beschlossen, in diesem Jahre den ersten litauischen Seefest zu veranstalten. Der Zentralvorstand des Verbandes hat den 15. Juli als Datum des Festes bestimmt. Memel soll den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bilden.

Litauische Protestnote in Berlin übergeben

Die Litauische Telegraphenagentur meldet aus Berlin:

„In diesen Tagen hat der litauische Gesandte Dr. Schaulys im Auswärtigen Amt in Berlin eine Note übergeben, in welcher gegen den von der deutschen Presse, besonders aber von Zeitungen in Ostpreußen schon seit langer Zeit systematisch betriebenen unfeindlichen Falschzug gegen Litauen protestiert wird. In der Note wird erklärt, daß die litauische Regierung sich wiederholt gezwungen gesehen habe, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf zu lenken, daß diese planmäßig betriebene unzulässige und heberische Propaganda sich auf die Beziehungen der beiden Staaten schädlich auswirken könne, und es wird darauf hingewiesen, daß ein Presseselbstzug dieser Art in der Geschichte der gegenseitigen Beziehungen der Nationen kein Beispiel hat.“

Bermond-Awalow „wohnt doch in Ostpreußen“

Unter der zweispaltigen Überschrift „Bermond-Awalow wohnt auf dem Gut Kaukassien — Ohne eine besondere Befehlsmäßigkeit kann niemand zu Awalow gelangen“ bringt der „Dziennik“ unmittelbar neben der Meldung, in der er von der Ueberreichung der litauischen Protestnote in Berlin berichtet, die folgende Nachricht: „Ungeachtet des von der Deutschen Telegraphenagentur verbreiteten schwachen Dementis wird von gut informierter Seite mitgeteilt, daß der in den baltischen Staaten gut bekannte Abenteurer Bermond-Awalow jetzt wirklich in Ostpreußen unweit der litauischen Grenze Litauens wohnt, und zwar in dem großen Hause des Barons Korff auf dem Gut Kaukassien. Sein Haus wird bewacht, und ohne eine besondere Genehmigung kann niemand zu Awalow gelangen. In der ganzen Gegend von Kaukassien kennt man seine Anwesenheit, und diese wird von den Bewohnern verschiedentlich kommentiert. Es versteht sich von selbst, daß die Anwesenheit dieses Kriegsabenteurers auch zu einer Debatte gegen Litauen ausgenutzt wird.“

Bermond-Awalow hat, wie wir meldeten, vor kurzem gegenüber einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros geäußert, daß die aus litauischen Quellen veröffentlichten Nachrichten, nach denen er in Litau ist und dort im Einvernehmen mit deutschen Stellen gegen Litauen gerichtete Pläne verfolgte, Erfindungen der selbstnen Art sind, die offensichtlich dem Zweck dienen, das nationalsozialistische Deutschland zu verächtigen. Es ist interessant, daß der „Dziennik“ in der

gleichen Nummer, in der er von der Ueberreichung der Protestnote in Berlin berichtet, seinen Lesern eine neue Variante der bisher wohl nur von der „Dziennik“ und ähnlichen gegen Deutschland hegenden Blättern verbreiteten und nach der Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros erfundene Gerüchte über Beziehungen zwischen Bermond-Awalow und deutschen Stellen darbietet.

Der Stand der Landwirtschaft in Litauen

Rückgang der Schweinezucht — Umstellung auf den Getreide- und Flachs-anbau — Der Stand der Milchwirtschaft behauptet

h. Kaunas, 15. Mai.

Trotz der Schwierigkeiten im Absatz landwirtschaftlicher Produkte und trotz der niedrigen Preise ist die Stimmung der Landwirte im Zusammenhange mit dem kürzlich erlassenen Gesetz zur Umstellung nicht schlechter als im Vorjahre. In verschiedenen Teilen des Landes, besonders im Gebiet von Sumalki, stellt sich ein Teil der Landwirtschaft wieder mehr auf den Getreidebau um, ebenso wird infolge größerer Nachfrage und infolge einer Belebung des Flachsmarktes in diesem Jahre mehr Flachs angebaut als früher.

In den Kreisen Schakys, Wilkowskys, Utena, Tauraggen und anderen ist ein merklicher Rückgang der Zucht von Schweinen für den Baconexport zu verzeichnen, nur im Kreise Raseiniai ist die Schweinezucht im ganzen Lande merklich zurückgegangen. Dies wird auch von der Schlachthausgesellschaft „Maistas“ bestätigt. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden von „Maistas“ 109 000 Schweine verarbeitet gegenüber 195 000 1933 und 200 000 1932.

In der Milchwirtschaft behauptete sich der Stand des Vorjahres. In den Kreisen Seinial, Umerge, Utena, Szarajai wird ein Rückgang der Milchwirtschaft von 20–30 Prozent verzeichnet. Demgegenüber ist in den Kreisen Schakys, Alytus und Raseiniai eine Besserung der Milchwirtschaft zu verzeichnen.

Die Sommerausaat begann in diesem Jahre zehn bis fünfzehn Tage früher. Im April

Wechsel in der Leitung der GPU

O. E. Moskau, 15. Mai.

Der nach längerer Krankheit verstorbenen Chef der GPU, Menschinski hat nicht die große Rolle gespielt, wie sein Vorgänger Derschinski, der Gründer dieser Politischen Polizei, die das wesentlichste Machtinstrument des Sowjetstaates darstellt. Besonders in letzter Zeit nötigte ihn seine zunehmende Kränklichkeit zur Uebertragung eines großen Teils seiner Amtsgeschäfte an seine Gehilfen und Mitarbeiter, unter denen Jagoda an erster Stelle steht, nachdem Awalow aus der GPU in das Justizkommissariat versetzt und zum Generalstaatsanwalt ernannt worden ist. Wie in Moskau verlautet, wird Jagoda nunmehr Nachfolger Menschinski werden. Die Sowjetpresse widmet Menschinski ehrenvolle Nachrufe und rühmt besonders sein organisatorisches Talent.

Unterhaus fragt — Simon antwortet

dnb. London, 15. Mai.

In der Montag-Sitzung des englischen Unterhauses wurden an den Staatssekretär des Außeren Sir John Simon mehrere Anfragen gerichtet.

Auf die Frage über die „Anerkennungszahlungen“ an die Vereinigten Staaten erwiderte der Staatssekretär, daß der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben habe, Großbritannien gehöre auf Grund seiner Anerkennungszahlungen nicht zu den in Verzug geratenen Schuldern des Johnson-Gesetzes.

Ein Unterhausmitglied fragte, ob Simon bekannt sei, daß die japanische Regierung weiter ihre Mandatsrechte über die Karolinen- und Marshall-Inseln ausübt. Simon bejahte diese Frage. Der Fragesteller wollte weiter wissen, ob der Völkerbund schon einen Beschluß gefaßt habe über die künftige Gestaltung dieses Mandats, wenn Japan endgültig seine Verbindung zum Völkerbund löst. Simon erklärte, soweit er wisse, habe niemals eine Erörterung über diese Angelegenheit im Völkerbund stattgefunden.

Auf mehrere Fragen, ob er mitteilen könne, welche Maßnahmen er angesichts der Vorkellungen der Saarkommission beim Völkerbundrat diesem vorzuschlagen beabsichtige, um die Einwohnern des Saargebietes vor ungemessenem Druck auswärtiger Stellen zu schützen und die Autorität der Saarkommission aufrechtzuerhalten, erklärte der Staatssekretär, daß die gesamte Frage vom Völkerbundrat in die Hände eines Dreier-Ausschusses gestellt worden sei, und daß dieser Ausschuss einen vorläufigen Bericht dem Rat unterbreitet habe. Soweit er unterrichtet sei, werde der

Völkerbund den endgültigen Bericht noch im Verlauf dieser Woche fertigstellen. Er könne, so schloß Simon, keine weitere Erklärung über diese Frage abgeben, bevor sich der in Genf befindliche Ausschuss tatsächlich befaßt.

dnb. London, 15. Mai.

Auf eine Anfrage in der Unterhaus-Sitzung am Montag über die Ausfuhr von Flugzeugmotoren nach Deutschland erwiderte Sir John Simon, daß nach Artikel 198 des Versailler Vertrages und der Vereinbarung vom 22. Mai 1926 Deutschland sich verpflichtet hat, die Einfuhr von Flugzeugen zu verhindern, die in irgendeiner Weise bewaffnet oder ausgerüstet werden könnten. Diese Verpflichtung verbiete jedoch nicht die Einfuhr von Flugzeugteilen im allgemeinen nach Deutschland.

Ein Mitglied fragte hierauf, ob Angehörige der Besatzung der französischen Regierung über den großen Umfang von Flugzeugmaterial, das nach Deutschland gehe, Schritte getan würden, um zu verhindern, daß das eingeführte Material in Militärflugzeuge umgewandelt wird. Auf eine weitere Anfrage über einen deutschen Auftrag in England auf Lieferung von 80 Armstrong-Siddeley-Flugzeugmotoren bejahte Simon die Wichtigkeit dieser Anfrage und erklärte, der französische Botschafter habe vor kurzem die Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf diese Anfrage gelenkt, dessen Erfüllung jedoch nicht im Widerspruch zu den Bedingungen der in Frage kommenden internationalen Waffenverträge stehe; es sei beabsichtigt, den französischen Botschafter auf diese Tatsache hinzuweisen.

Tragisches Ende einer deutschen Ballonfahrt

Sonntag in Bitterfeld gestartet, verschollen, nordöstlich von Dünaburg niedergegangen Die beiden Insassen tot aufgefunden

dnb. Berlin, 15. Mai.

Am Sonntag früh startete in Bitterfeld der deutsche Freiballon „Dartsch von Sigel“ zu einer Ueberlandfahrt. Der Ballon, der seit einem Aufstiege verschollen war, ist nunmehr, Meldungen aus Moskau zufolge, Montagabend auf russischem Gebiet gefunden worden. Der Ballon war 20 Kilometer östlich der Ostpreußen-Grenze, nordöstlich von Dünaburg, niedergegangen. An seiner Gondel fand man den Beobachter Viktor Masuch tot auf.

Ueber die Ursache seines Todes liegen Angaben noch nicht vor, doch erfahren wir weiter, daß der Deutsche Luftsportverband Vertreter nach Sebelschick hat, um die näheren Umstände festzustellen. Auch die Deutsche Volkspolizei in Moskau hat alle Schritte unternommen, um den Unfall des Ballons aufzuklären. Erst nach der Obduktion wird sich das Geheimnis dieses Todes klären lassen. In der Gondel wurden eine Patentfeuerfackel und eine

schwarzweibrote Flagge sowie drei Sauerstoffflaschen gefunden. Ueber das Verbleiben des zweiten Insassen, des Ballonführers Dr. Ing. Schrenk, fehlt bisher jede Nachricht.

dnb. Moskau, 15. Mai. Zu der Auffindung des verunglückten deutschen Freiballons „Dartsch von Sigel“ bei Sebelschick an der lettlandisch-russischen Grenze wird noch bekannt, daß der Ballon nach dem Befunde etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen sein muß. Die in der Gondel des Ballons befindliche Leiche konnte anhand der vorgefundenen Papiere sofort als der Beobachter Viktor Masuch festgestellt werden. Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrenk wurde 15 Kilometer von dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden. Die Leichen der Verunglückten werden voraussichtlich zunächst nach Moskau gebracht werden, um von dort nach Deutschland überführt zu werden.

Zwischen S. A. und „Stahlhelm“

dnb. Berlin, 15. Mai.

Das Presseamt der obersten S. A.-Führung teilt mit: Bei der obersten S. A.-Führung sind aus allen Gruppenbereichen Beschwerden eingelaufen, wonach die Aufstellung des N. S. D. F. V. (Stahlhelm) dem Sinn und dem Wortlaut der Gründungsverfassung nicht entspricht. Danach ist verurteilt worden, N. S. D. F. V.-Männer vom Eintritt in die S. A. N. F. abzuhalten und, soweit sie schon S. A.-Männer waren, wieder zum Austritt zu bewegen. Vielfach ist der N. S. D. F. V. als die Vereinigung dargestellt worden, die allein berechtigt wäre, Frontkämpfer zu erfassen und ihren Geist zu vertreten.

Stabschef Röhm hat infolgedessen einen Befehl erlassen, in dem er sich gegen diese Methoden wendet. Trotz der unfeindlichen Haltung des N. S. D. F. V. (Stahlhelm) verbietet jedoch der Stabschef den S. A.-Einheiten, mit Einzelaktionen gegen den N. S. D. F. V. vorzugehen. Er weist aber ausdrücklich darauf hin, daß sich Hunderttausende von Frontkämpfern der S. A. angeschlossen haben, weil sie den staatlichen Willen der Frontkämpfer und das geistige Erbe der Schützengrabenfront in der S. A. am besten verkörpern und in ihr vertreten wissen.

Der S. A.-feindlichen Haltung des N. S. D. F. V. stellt Stabschef Röhm die Haltung des Reichsaussenbüros entgegen, der in seiner reiflosen Mitarbeit an den Aufgaben der S. A. II eine Kameradschaft der Frontkämpfer bildet, die dem nationalsozialistischen Staat wertvolle Dienste zu leisten verspricht.

Oesterreich erwartet einen 83 Millionen Schilling Fehlbetrag

dnb. Genf, 15. Mai. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat einen Bericht über die Finanzlage Oesterreichs veröffentlicht. Der Ausschuss stellt die Bemerkungen fest, die die Regierung gemacht habe, um die österreichischen Finanzen in Ordnung zu halten. Trotzdem könne nicht versprochen werden, daß für die ersten fünf Monate des Jahres 1934/35 ein Fehlbetrag von rund 83 Millionen Schilling zu erwarten sei.

dnb. Harbourgan (Neufundland), 15. Mai. Die beiden italienischen Fliegeroffiziere, die am Montag mittag mit ihrem Flugzeug „Leonardo da Vinci“ vom Bennett-Flugplatz zu einem Dauerflug nach Rom gestartet waren, sind auf der Höhe von Neufundland in dichten Nebel geraten. Ein ziemlich starker Wind weht aus östlicher Richtung.

Amtl. Teil des Sportbundes des Memelgebietes

Die Außerordentliche Bundestagung vom 14. Mai 1934

Der Vorstand des „Sportbundes des Memelgebietes“ hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Bundestagung auf Montag, den 14. Mai 1934, abends 8 Uhr, nach Fischers Weinstuben eingeladen, um den Verbänden und Vereinen einen Ueberblick über die in den letzten Monaten entwickelte Tätigkeit zu geben.

Der Einladung waren die Vertreter von drei Verbänden und 15 Vereinen gefolgt. Der Vorsitzende Dr. Häwert führte aus, daß in der Öffentlichkeit über die Tätigkeit des Sportbundes Unklarheiten verbreitet sind, die ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse geeignet sind, erheblichen Schaden anzurichten. Während der sportliche Verkehr, wie er sich nach den mit der spanner „Kammer für Körperkultur“ im vorigen Frühjahr gepflogenen Verhandlungen entwickelte, im vergangenen Jahre fast reibungslos vor sich ging, haben bei Beginn dieses Jahres sich erhebliche Schwierigkeiten eingestellt. Eine beim Kommandanten des Memelgebietes bezüglich der Frage der Flaggeneignung und des Singens der Nationalhymnen erbetene Unterredung ergab, wie bereits in der Presse bekannt gemacht, daß der Kommandant unter den jetzigen Verhältnissen die Einreise reichsdeutscher Mannschaften nicht wünscht. Die Spielvereinigung, „Rafensport Preußen“ und der Vorklub „Germania“-Insterburg erhielten demnach auch keine Einreiseerlaubnis. In einer erneuten Unterredung, zu der der Vorsitzende des Sportbundes nicht empfangen wurde, wurde seitens des Kommandanten erklärt, daß die Einreiseverweigerung für sämtliche reichsdeutschen Sportvereine, also auch Segler, Ruderer, Regler betreffe. Nun war der Sportverband des Memelgebietes, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert und aus diesem Grunde größere Veranstaltungen plante, in eine schwierige Lage geraten. Er mußte unter diesen Umständen alle diese Veranstaltungen aufgeben. Um Arbeit und Unkosten zu sparen und die Sportentwicklung innerhalb des Verbandes zu heben, wurden die Verbandsvereine angehalten, ihre sportliche Tätigkeit nur innerhalb des Verbandes auszuüben. Auf Grund dieses Beschlusses wurde zunächst die Teilnahme an dem Fußball-Stadtkampf Kaunas-Memel abgelehnt.

In einer Sitzung der Vorstände des „Sportbundes“ und des „Sportverbandes des Memelgebietes“ befaßte sich der Sportbund nunmehr mit der gegebenen Lage. Es wurde festgestellt, daß der sportliche Verkehr, wie er im vergangenen Jahre mit der Kammer vereinbart war, in diesem Jahr nicht mehr so reibungslos vor sich geht, daß leidet aber außer der „Kammer für Körperkultur“ noch andere Stellen, die der Kommandant, das Gouvernement und die Staatssicherheitspolizei bezüglich der Ein- und Ausreiseerlaubnissen zu befehlen hätten. Der Vorstand des „Sportbundes“ kam zu dem Entschluß, daß er dem an ihn herangetragenen Wunsch, sich bezüglich der anderen ihm angeschlossenen Vereine mit dem „Sportverband des Memelgebietes“ solidarisch zu erklären nicht entsprechen könne, da die hiesigen Verbände und Vereine gegenüber dem Staat bestimmte Verpflichtungen hätten, die die Sportorganisationsvorstände zu erfüllen bemüht sein muß.

Um die Stimmung der angeschlossenen Verbände und Vereine zu diesen Fragen kennen zu lernen war die Einberufung der außerordentlichen Bundestagung erfolgt. Die Vertreter der anwesenden Verbände und Vereine hörten sich nach dem amtlichen Vortrage des Vorsitzenden davon überzeugt haben, daß der vom Vorstand des Sportbundes des Memelgebietes einseitige Bescheidene der einmältliche ist. Weitere Punkte fanden nicht auf der Tagesordnung.

Segelflieger Pfingsten in Perwelk / Memels Segelflieger rüsten zur Eröffnung der Flugsaison

Der Segel-Flieger-Verein Memel e. V. wird seinen Flugbetrieb in diesem Frühjahr zu Pfingsten in Perwelk eröffnen. In näher Werkstattarbeit haben die aktiven Flieger und die Jungflieger an den langen Winterabenden — denn einen sogenannten Winterurlaub gibt es für unsere Fliegerjugend nicht — ihre selbstgebauten Gleit- und Segelflugzeuge überholt. Es gab viel Arbeit; denn verschiedene bauliche Veränderungen — Verbesserungen und Verstärkungen, die zur Erhöhung der Sicherheit sich als erforderlich erwiesen — mußten an den Flugzeugen vorgenommen werden. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, Einblick in eine solche Fliegerwerkstatt zu nehmen, wird gesehen haben, daß solche Reparaturen eine sehr zeitraubende, mühsame Kleinarbeit sind. Diese Arbeiten sind nun beendet und der Verein rüstet sich zum Umzug nach seinem Flieger-Lager in Perwelk.

Da der Segel-Flieger-Verein im Mai dieses Jahres auf eine dreifährige Tätigkeit zurückblicken kann, sei an dieser Stelle eine kurze Würdigung der bisher geleisteten Arbeit gestattet. Vor allen Dingen soll einmal darauf hingewiesen werden, daß es die Gründer des Segel-Flieger-Verein Memel e. V. sind, denen der Dank dafür gebührt, im Memelgebiet als erste den Gedanken des Flugsports geweckt, großgezogen und in uner-müdlicher, zäher nebenberuflicher Tätigkeit in die Tat umgesetzt zu haben. Ganz auf sich allein gestellt,

haben am 8. Mai 1931 sieben Bürger der Stadt Memel

— die Sieben hat sich auch hier, wie so oft, als eine glückhafte Zahl erwiesen — den Segel-Flieger-Verein ins Leben gerufen. Von einer recht kleinen Gruppe Mitglieder wurde sofort mit Energie und eigenen geringen Mitteln an den Bau des ersten Gleitflugzeuges — eines Stamer-Lippisch-Böglings mit Stahlrohrumpf — herangegangen und dieses Ende August 1931 auf den Namen der Stadt „Memel“ bereits geflucht. Für Memel war diese erste Flugzeugtaufe, die bekanntlich auf dem alten Sportplatz am Waisenhof stattfand, eine kleine Sensation und wurde dadurch für den Verein von bahnbrechender Bedeutung. Jetzt steht der erste Versuch von Mitgliedern ein, jetzt konnte mit den praktischen Flugübungen begonnen werden und an die Ausbildung von Gleitfliegern herangegangen werden. Die ersten Flugerfolge wurden auf dem Gelände der Ziegelei Engelle vorgenommen. Da aber auf dem recht harten Boden das Flugzeug bei den Landungen häufig Schaden litt, wurde die Beschaffung eines günstigeren Geländes unbedingt erforderlich. Ein solches fand sich in der Nähe der Rumpfscher Flughalle, in deren unmittelbarer Umgebung ein recht brauchbarer Hügel vorgelagert wurde, der zunächst noch für die Anfängerschulung genügt. Man hatte hier gleichzeitig die Annehmlichkeit, die Flugzeuge stets hartberett in der Halle, deren westlichen Teil der Verein vom Magistrat pachtete, unterbringen zu können.

Das Jahr 1932 war für den Verein das Jahr des Aufstiegs.

Dies in Rumpfscher war es, wo unsere Flieger in kurzen Zeitabständen das zweite Gleitflugzeug, den „Sepp“ und die erste Leistungsmaschine, die „Heimat“ (Type: Grunau-Bab), beide selbst erbaut, aus der Taufe heben konnten. Die Taufe der „Heimat“ vollzog sich an einem Juli-Sonntag in ganz großem Rahmen; Memel bekam an diesem Tage auch zum ersten Mal einen Segelflug-Schleppzug, ausgeführt von Rittmeister Höhre von der Segelfliegerschule Rostock, zu sehen. Viele Memeler werden sich an diesen bedeutungsvollen Tag mit seinem strahlenden Sonnenschein noch gut und gern erinnern. Dieser Sonntag war bisher der größte Tag für den Verein überhaupt und für die fernere Entwicklung desselben wohl auch der wichtigste, denn erst durch diese Veranstaltung wurde die breite Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit der Bestrebungen des Segel-Flieger-Vereins aufmerksam und das Interesse weiter Kreise der Bevölkerung für den memelländischen Flugsport geweckt. Selbst der anspruchsvolle Rittmeister Höhre konnte an diesem Tage dem Verein seine Anerkennung für die bisherigen Leistungen nicht versagen, sprach aber der Vereinsleitung gewissermaßen aus der Seele, als er darauf hinwies, daß der Verein sich nur dann weiter aufwärts entwickeln und zu wirklichen Leistungen gelangen könne, wenn der Schulbetrieb auf das allein dafür in Frage kommende Gelände auf der Neuhofung verlegt werden würde. Dies Ziel zu erreichen wurde nun die nächstwichtigste Aufgabe unserer Segelflieger, deren finanzielle Mittel zur Durchführung dieses Planes leider noch sehr bescheiden waren. Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz wurde auch diese Aufgabe gelöst und bereits im Sommer 1933 hatte der Verein sein Heim und sein Fluggelände in Perwelk.

Der Flugbetrieb war im vorigen Sommer auf der Neuhofung recht reger; es wurden

etwa 500 Einzelstarts mit der alten „Memel“ durchgeführt; die Landungen gingen in dem weichen Dünenland glatt und ohne Brüche vor sich, auch sind keine Verletzungen von Flugschülern zu verzeichnen gewesen, ein Beweis dafür, daß die Flugleitung stets die erforderliche Umsicht walten läßt. Wenn man bedenkt, daß die Flugübungen nur an jedem zweiten Sonntag in den Sommermonaten (aus Sparsamkeitsgründen) stattfanden, daß der Antransport des Flugzeuges vom Fliegerheim bis zu den Dünen jedes Mal etwa 2 Stunden Zeit erforderte, wenn ferner berücksichtigt wird, daß das Flugzeug nach jedem Flug erst wieder auf die Düne hinaufgeschleppt werden muß, so ist die oben angegebene Startzahl keine geringe Leistung. Von den Flugschülern wurden in der vorjährigen Saison recht gute Fortschritte erzielt und es steht daher zu erwarten, daß in dieser Saison eine Reihe Gleit- und Segelflugprüfungen abgenommen werden können. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß diese Prüfungen internationale Gültigkeit haben.

Der Verein hofft nun in diesem Jahre noch, zur Erleichterung des Flugbetriebes unweit der Düne einen Flugzeugstutzen errichten zu können, dessen Baukosten aus Spenden von Gönnern des Vereins gedeckt werden sollen.

Die diesjährige Flugperiode verpricht aber noch dadurch besonders interessant zu werden, daß beachtliche, bei geeigneten Windverhältnissen die „Heimat“ mit dem Co-Piloten und amtlich aner-

kannten Vereinsfluglehrer zu Segelflügen anzuführen; es ist zu hoffen, daß dies bereits zu Pfingsten der Fall sein wird.

Außerdem ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung

im August dieses Jahres einen regelrechten Ausbildungs-kursus

von etwa 4 Wochen Dauer durchzuführen. Die Kosten zur Teilnahme an diesem Kursus werden sehr gering sein, denn von den Mitgliedern des Vereins wird kein Schulgeld erhoben; diese haben lediglich den Mitgliedsbeitrag, der sehr gering ist, zu bezahlen und außerdem einen kleinen Zuschuß zu der Verpflegung, die gemeinsam eingenommen

„Bringdrahtet Schlachthbericht für Morgenausgabe...“

Die Geschichte der Kriegsherichterstattung — Journalisten im Kugelregen

Die Nachrichten über den Krieg in Arabien laufen bekanntlich vor allem deshalb so spärlich ein, weil es unparteiischen Beobachtern und Kriegsberichterstellern außerordentlich schwer fällt, die Kämpfe in den Wüstengebieten zu verfolgen. Der Zeitungsleser hat sich so sehr daran gewöhnt, über alle Vorgänge auf der ganzen Welt schnell und zuverlässig informiert zu werden, daß er sich wohl nur selten Gedanken darüber macht, wie schwer der Beruf des Berichtserstatters, insbesondere natürlich der des Kriegserstatters, ist. Im Folgenden werden interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Kriegserstatter erzählt.

Als erste Zeitung entstand die Londoner „Times“ einen Kriegserstatter. Es war Henry Crabbe Robinson, der im Jahre 1808 nach der pyrenäischen Halbinsel reiste, um den Feldzug der englischen Armee unter John Moore zu verfolgen. Das Schlachtfeld hat Robinson jedoch nie betreten. Er schöpfte seine Berichte aus den Erkundigungen, die er unter den Soldaten gemacht hatte. Der erste, der eine Armee auch in die Schlacht begleitete, war Charles Gruener, der Berichtserstatter der Londoner „Morning Post“ im Karlistenkrieg in Spanien 1837.

Außer der Äbnia der Kriegserstatter Der berühmteste aller Kriegserstatter dürfte aber der Vertreter der „Times“ William Howard Russell gewesen sein. Von den vielen Journalisten, die den Verbündeten im Krimkrieg vor die Festung Sewastopol gefolgt waren, hatte er als einziger die Berechtigung, sich auf dem Kriegsschauplatz frei zu bewegen und zu schreiben, was er wollte. Da sich niemand um ihn kümmerte, wurde es ihm während des Feldzuges oft schwer, sich und sein armlaues Pferd durchzubringen. In zerrissener Kleidung, ausgehungert und verschmudgt, gepensterte er, ständig keine Notizen machend, über die Schlachtfelder, durch den dichten Kugelregen. Er schilderte nicht nur die Ereignisse, sondern deckte viele Mängel und Fehler auf. Seine Berichte waren so eingehend und genau, daß der russische Oberbefehlshaber bessere Nachrichten durch die englischen Blätter bekam als durch seine eigenen Aufklärungsorgane.

Im deutsch-französischen und im russisch-türkischen Krieg war der bedeutendste Berichtserstatter Richard Forbes der Londoner „Daily News“. Er schrieb nicht nur kurze Berichte, sondern auch große politische und strategische Kritiken. Außerdem war er der erste, der sich des modernen journalistischen Hilfsmittels, des Telegraphen, bediente. An Mut und Ausdauer stand er seinem Kollegen Russell nicht nach. Einmal ritt er von der Höhe des Schiffsapasses in einem Zug in das Hauptquartier des Zaren Alexander II. und brachte ihm die Kunde von dem Siege seiner Truppen. Danach, noch am gleichen Tage, ritt er über die Donau nach Bukarest und telegraphierte seiner Zeitung einen ausführlichen Bericht. Ein anderes Mal ritt er, nachdem er einen halben Tag im dichtesten Gewühl einer Schlacht zugebracht hatte, im schnellsten Galopp zum Telegraphenamte, wo er eine vierspaltige, glänzende Kritik schrieb und telegraphierte. Danach aber fiel er, noch in Kleidern, in einen tiefen, zwanzigstündigen Schlaf.

Wie die Siegesnachricht von Sedan nach Amerika kam

Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 vollbrachte der Kriegserstatter der „New York Tribune“ eine ähnliche Leistung. Er hatte vom preussischen Hauptquartier aus die Schlacht und die Niederlage der Franzosen bei Sedan beobachtet, und wollte im nächsten Telegraphenamte den Aus-

wird, zu leisten. Der Aufenthalt auf der Neuhofung wird daher fraglos viel billiger sein als eine Ferienreise. Die Flugschüler sind ferner gegen Unfälle durch eine Versicherung hinreichend gedeckt, wie überhaupt die Forderung nach Sicherheit in der Vereinsarbeit im Vordergrund steht. So werden auch nur solche Flugzeuge benutzt, die nach den Vorschriften und erprobten Baumustern des D. V. B. gebaut und von einem anerkannten Bauprüfer abgenommen worden sind. Für irgendwelche Experimente von „Erfindern“ etc. gibt sich der Verein nicht her und ist daher für sogenannte „Eigenbröbler“ hier auch kein Raum. „Einer für Alle und Alle für Einen“ heißt hier die Losung mehr denn bei jeder anderen Organisation; denn

„Merkur“ gibt seine Toten nicht heraus

Die Rettungsarbeiten aufgegeben — Klopfschreie waren schon stundenlang verstummt

Ab. Bremen, 15. Mai. Vom Norddeutschen Lloyd Bremen erfahren wir zu dem tragischen Unglück des Schleppers „Merkur“ noch folgendes: Die angestrengtesten Versuche, die in dem tieferen treibenden Schlepper eingeschlossenen Besatzungsmitglieder zu retten, mußten leider erfolglos bleiben, da bei Niedrigwasser nur ein kleines Bodenstück des vorderen Schleppersteiles vom Wasser überpöhl war. Es wurden verzweifelte Versuche unternommen, durch Saucroffsgebläse Zugang zum Innern zu erhalten. Die Arbeiten wurden vor allem durch die starke Strömung außerordentlich erschwert. Die nach dem Untergang des Schleppers „Merkur“ noch eine Zeitlang gehörsen Klopfschreie waren schon stundenlang verstummt, als man schließlich die Rettungsversuche aufgab. Nur schweren Herzens entschlossen sich die an der Unfallstelle anwesenden Sachverständigen zur Aufgabe der Rettungsarbeiten, da sie erkennen mußten, daß diese Arbeiten unter den obwaltenden Umständen gänzlich aussichtslos waren. Die Vergung des Wracks durch die Hebeschiffe „Kraft“ und „Wille“ wird im Auftrage der Reichsstromverwaltung vorgenommen. Die Leichen werden aller Voraussicht nach erst geborgen werden können, wenn der Schiffskörper gehoben ist.

Ab. Köln, 15. Mai. Am Sonntag vormittag gerieten drei Hiltlerjungen, die oberhalb Bodenschen badeten, in einen Strudel. Nur einer der Jungen konnte gerettet werden. Die beiden anderen, die 17 Jahre alt waren, fanden den Tod im Rhein.

Amerikaner fliegt 4000 Kilometer in 11 1/2 Stunden

Ab. New York, 15. Mai. Ein amerikanisches Postflugzeug stellte einen neuen Flugrekord auf. Es durchflog die rund 4000 Kilometer lange Strecke Los Angeles—Newark (New-Jersey) in 11 Stunden, 30 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde. In Caldas-City machte es eine Zwischenlandung von zehn Minuten zur Aufnahme von Post und Brennstoff.

Großfeuer in Unterfranken: 16 Stroh-häuser und 22 Scheunen eingedöhrt

Ab. Bad Kissingen, 15. Mai. In Poppenroth wütete am Sonntag nachmittags ein Großfeuer, dem nicht weniger als 16 Strohhäuser und 22 Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich mit rasender Eile über die ganze Häuserreihe. Die ersten Bekämpfungsmassnahmen erwiesen sich als völlig unzureichend. Erst als die Feuerwehren von Bad Kissingen, Hammelburg und zwei anderen Orten mit ihren Motorspritzen eintrafen, gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Der Ort bietet ein Bild der Zerstörung. Der Schaden ist noch gar nicht abzusehen. Das Unglück trifft die Bevölkerung um so schwerer, als es sich meist um minderbemittelte Leute handelt. Durch einwirkendes Mauerwerk und Balken wurden zahlreiche Personen verletzt, so daß in 30 Fällen die Sanitätär Hilfe leisten mußten.

Drei Hiltlerjungen beim Baden im Rhein ertrunken

Ab. Köln, 15. Mai. Am Sonntag vormittag gerieten drei Hiltlerjungen, die oberhalb Bodenschen badeten, in einen Strudel. Nur einer der Jungen konnte gerettet werden. Die beiden anderen, die 17 Jahre alt waren, fanden den Tod im Rhein.

Frida Schanz / Zum 75. Geburtstag der Dichterin am 16. Mai Von Hildegard Müller, Berlin

Frida Schanz feiert ihren 75. Geburtstag, eine Dichterin, die sich das Herz des deutschen Volkes durch die Hochwertigkeit ihres literarischen Schaffens in gleichem Maße erobert hat wie durch die menschlich und fräulich anprechenden Lebenszüge, von denen ihre Werke Zeugnis ablegen. Jeder wird, wenn er ihr autobiographisches Buch „Fridel“ gelesen hat, sagen können: „Da habe ich einen feinen Menschen kennengelernt.“ Das Werk offenbart die rührende Weisheit der Dichterin, ihren lebenswürdigen, sinnigen Humor, ihre ganze heiße Menschenliebe und ihr kluges Verfehlen aller menschlichen Schwächen. Man müßte das Buch abends lesen, wenn die Dämmerung herabdrückt, wenn Großmutter, Mutter und Kind müde um den alten Kachelofen im warmen Stübchen sitzen, bei Tannenduft und dem leisen Knacken brauender Wepfel. So ist seine Stimmung, gemächlich, traulich, lieb altmodisch und voll inneren Friedens.

Alle die schlichten Erlebnisse der „Fridel“ durchzieht wie eine zarte Melodie die Liebe des Kindes Frida Schanz zu seiner Mutter. Die Frau erhebt vor uns, schön, gütig, klug und leidenschaftlich. Es hat wohl selten ein Kind seiner Mutter ein solches Denkmal der Dankbarkeit gesetzt wie diese Dichterin in ihren Jugenderinnerungen. Die Mutter muß auch eine bedeutende Frau gewesen sein, denn sie stand mit Henke, Geibel, Hofeager und Pingel in freundschaftlicher Beziehung. In der „Fridel“ in Shakespeares und in Schopenhauers Werk war sie gleichermäßen zu Hause, und ihre Abhandlungen über nordische und spanische Literatur, ihre Jugenderzählungen und Märchen fanden sich häufig in Zeitschriften.

Bei den Segelfliegern sind alle aufeinander angewiesen, zusammenzuhalten und zusammen an einer Idee zu arbeiten, da ein Einzelner nichts vermag. Die Segelflieger ziehen im wahren Sinne des Wortes an „einem Strang“!

Wenn das Wetter nun einigermaßen günstig ist, werden die Segelflieger wie im Vorjahr am Pfingstsonnabend voraussichtlich in einem gecharterten Motorboot gegen Abend nach Perwelk abfahren, wobei auch Gäste nach Voranmeldung an dieser Fahrt teilnehmen können. Der Unkostenbeitrag zu dieser Fahrt ist ziemlich gering und richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Für Unterkunft in Perwelk ist gesorgt, da das Gasthaus in Perwelk im letzten Winter vergrößert worden ist. Der Aufenthalt wird daher dort angenehmer sein als im Vorjahr.

Unsere lieben Segelflieger aber wünschen wir zu Pfingsten ein gutes Flugwetter — beteibe kein Fliegerwetter — und damit „Glück ab“. R. P.

meinte darauf: „Ihr Herausgeber ist nicht im Bilde, gibt es etwas Sichereres und Beständigeres als die Sterne?“

Die Zeitschriftenredaktion Wollens machte sich später die japanische Heeresleitung im Russisch-Japanischen Krieg zu eigen. Auch die kleinste Einzelheit über strategische Maßnahmen wurde den Journalisten vorenthalten.

Im Bulgarisch-Serbischen Krieg vollends, setzten die Bulgaren sämtliche Journalisten weit hinter die Front unter militärischer Bewachung fest. Die Berichtserstatter bekamen auch nicht das Mindeste vom Krieg zu sehen oder zu hören. Trotzdem aber erschienen in vielen Zeitungen haarsträubende Schlachtenberichte. Ein Journalist, der seiner Phantasie nicht die Zügel hatte schießen lassen, wie seine Kollegen, bekam daraufhin von seinem Verleger folgendes Telegramm: „Warum kein Schlachtenbericht, Konkurrenz erlebt täglich Schlachten. Bringdrahtet Schlachtbericht für Morgenausgabe!“

Die besten Kriegserstatter ...

Auch im Weltkrieg hat selbstverständlich der Kriegserstatter eine wichtige Aufgabe zu erfüllen gehabt. Es galt, für die Heimat sowohl wie für die Frontkämpfer, über die amtlichen Meldungen hinaus, anschauliche Berichte von den Vorgängen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu geben. Allerdings war das heroische Zeitalter des Kriegserstatters zu Ende. Es konnte ihm nicht gestattet werden, à la William Russell durch den dichtesten Kugelregen zu reiten und die strategische Entwicklung der Schlacht aus nächster Nähe mitanzusehen. Die besten Kriegserstatter schrieben denn auch die Frontkämpfer selber ...!

„Merkur“ gibt seine Toten nicht heraus

Die Rettungsarbeiten aufgegeben — Klopfschreie waren schon stundenlang verstummt

Ab. Bremen, 15. Mai. Vom Norddeutschen Lloyd Bremen erfahren wir zu dem tragischen Unglück des Schleppers „Merkur“ noch folgendes: Die angestrengtesten Versuche, die in dem tieferen treibenden Schlepper eingeschlossenen Besatzungsmitglieder zu retten, mußten leider erfolglos bleiben, da bei Niedrigwasser nur ein kleines Bodenstück des vorderen Schleppersteiles vom Wasser überpöhl war. Es wurden verzweifelte Versuche unternommen, durch Saucroffsgebläse Zugang zum Innern zu erhalten. Die Arbeiten wurden vor allem durch die starke Strömung außerordentlich erschwert. Die nach dem Untergang des Schleppers „Merkur“ noch eine Zeitlang gehörsen Klopfschreie waren schon stundenlang verstummt, als man schließlich die Rettungsversuche aufgab. Nur schweren Herzens entschlossen sich die an der Unfallstelle anwesenden Sachverständigen zur Aufgabe der Rettungsarbeiten, da sie erkennen mußten, daß diese Arbeiten unter den obwaltenden Umständen gänzlich aussichtslos waren. Die Vergung des Wracks durch die Hebeschiffe „Kraft“ und „Wille“ wird im Auftrage der Reichsstromverwaltung vorgenommen. Die Leichen werden aller Voraussicht nach erst geborgen werden können, wenn der Schiffskörper gehoben ist.

Amerikaner fliegt 4000 Kilometer in 11 1/2 Stunden

Ab. New York, 15. Mai. Ein amerikanisches Postflugzeug stellte einen neuen Flugrekord auf. Es durchflog die rund 4000 Kilometer lange Strecke Los Angeles—Newark (New-Jersey) in 11 Stunden, 30 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde. In Caldas-City machte es eine Zwischenlandung von zehn Minuten zur Aufnahme von Post und Brennstoff.

Großfeuer in Unterfranken: 16 Stroh-häuser und 22 Scheunen eingedöhrt

Ab. Bad Kissingen, 15. Mai. In Poppenroth wütete am Sonntag nachmittags ein Großfeuer, dem nicht weniger als 16 Strohhäuser und 22 Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich mit rasender Eile über die ganze Häuserreihe. Die ersten Bekämpfungsmassnahmen erwiesen sich als völlig unzureichend. Erst als die Feuerwehren von Bad Kissingen, Hammelburg und zwei anderen Orten mit ihren Motorspritzen eintrafen, gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Der Ort bietet ein Bild der Zerstörung. Der Schaden ist noch gar nicht abzusehen. Das Unglück trifft die Bevölkerung um so schwerer, als es sich meist um minderbemittelte Leute handelt. Durch einwirkendes Mauerwerk und Balken wurden zahlreiche Personen verletzt, so daß in 30 Fällen die Sanitätär Hilfe leisten mußten.

Das Buch „Frauenwert im Kriege“ kündigt von dem unerklärlichen Vertrauen der Dichterin auf das „wurzeltiefe, himmelanstrebende Deutschland“. Und es mag ihr, die den Schrecken des Krieges und die darauf folgende Selbsterniedrigung des deutschen Volkes voll bitterer Wachsamkeit erlebt hat, an ihrem 75. Geburtstag eine Gemütskur sein, dieses Vertrauen endlich neu bekräftigt und herrlich belohnt zu finden.

„Schönen Frauen — Zutritt verboten!“

Aus den Erinnerungen eines Zirkusmannes • Von A. H. Kaber

Vierte Fortsetzung*)

Die Figur wirkte in dem schwarzen Samtanzug mit den kurzen Höschen knabenhaft, das kleine, zarte Gesicht mit einem feinen, schlanken Näschen, graublauen Augen und einem fein geschwungenen Mund fand der Dompteur lieblich; besonders gefielen ihm die aschblonden Locken, die sich bis tief in die Stirn ringelten. Die Stimme klang hell, aber nicht eigentlich munter. — Daß die Pantherdompteurin achtzehn Jahre alt, unverheiratet, Engländerin sei und seit knapp zwei Jahren mit den Panthern arbeite: das war alles, was der Deutsche noch herauskriegte.

Aber das genügte ihm; begeistert berichtete er seinem Freunde von seinem Menageriebefuche. „Du hast dich wohl verliebt?“ neckte der Italiener. — Und dann ging er selbst nochmals zu einer Menagerievorstellung. Eine Zeitlang erzählten sich die beiden Dompteure noch von ihren — wiederholten — Besuchen bei der Pantherdompteurin, schwärmten von ihrer Arbeit, von ihrer Erscheinung — und dann trafen sie sich nicht mehr: die Freundschaft schlief ein, und Eiferlucht wuchs auf.

Die Sensation der Panthernummer

Inzwischen hatte sich die Panthernummer zu einer Katastrophe für die beiden großen Zirkusse ausgemacht: Ganz Madrid lief in die Menagerie, der Besitzer hatte schon ein größeres Vorstellungsgeld angesetzt, und die Zirkusse blieben leer. Die Direktoren machten den Dompteuren bittere Vorwürfe, verlangten neue, unerhörte Tricks, mit denen man die Konkurrenz schlagen könnte; und die Dompteure als pflichttreue Kritiker suchten diese Wünsche zu erfüllen. So arbeitete sowohl der italienische Löwendompteur wie der deutsche Tigerdompteur berätend, daß jede Vorstellung nur noch ein Spiel auf Leben und Tod war.

Der Zirkus, in dem der Italiener engagiert war, kündigte plötzlich eine Sensation an: „Aussetzen der Königin der Panther!“ — Die größte dressierte Pantherherde, die je gezeigt wurde!

Der italienische Löwendompteur raste vor Wut. Er stellte den Direktor zur Rede. — „Was wollen Sie!“, antwortete der, „ich muß Geschäfte machen! Wenn ich es nicht mit Ihnen und Ihren Tigern schaffe, dann veruche ich es eben mit der Pantherdompteurin!“

Der Italiener suchte sie auf. „Wie kannst du mir das antun!“, schrie er sie an, „du weißt, daß ich dich liebe!“

Sie winkte ab: „Auch wenn du mich liebst — selbst wenn ich dich lieben sollte — kannst du mir dann meinen Beruf verwehren?“

Das Debüt der Königin der Panther wurde tatsächlich eine unerhörte Sensation. Trotz der sehr erhöhten Eintrittspreise war der Zirkus völlig ausverkauft. Die Erwartung des Publikums wurde nicht enttäuscht: die Dompteurin brachte mehr als in der kleinen Menagerie: fünf Panther! Es war wirklich ein Schauspiel, wie man es noch nie gesehen hatte.

Am dritten Tage nach diesem Debüt schon schloß der Zirkus, in dem der deutsche Tigerdompteur arbeitete: eine Fortsetzung der Vorstellungen war zwecklos, das Publikum lief zu der Pantherkönigin.

Der Deutsche suchte den Italiener auf. „Wir beide gehen kaputt dabei!“, sagte er. „Hier sind wir erledigt; und schon sind Agenten aus Paris da, um die Pantherkönigin zu engagieren, wir werden Spanien, Frankreich, ganz Europa verlieren. — Ich meine, wir sind Männer, keine Kinder, laß uns die Sache in Frieden aus der Welt schaffen!“

Der Italiener schlug in die dargebotene Hand ein. — „Aber wie?“ meinte er. — Der Deutsche lächelte: „Du liebst die Pantherkönigin?“

„Und du?“, unterbrach der Italiener, „scharmu-ziertst du nicht auch mit ihr?“

„Also: einer von uns beiden wird sie heiraten — und ihr damit das Handwerk legen?“, entschied der Tigerdompteur, und sein Kollege stimmte lachend zu. Sie machten aus: sie würden zusammen die Pantherkönigin auffuchen und vor die Wahl stellen: wen sie heiraten wolle?

Zwei Tage danach standen sie vor ihr und offenbarten ihr Anliegen. Sie schwieg eine Weile, dann erbat sie sich eine Woche Bedenkzeit.

Nach ihrem Ablauf besichtigte die Pantherkönigin die beiden Dompteure wieder zu sich und verkündete ihnen: „Ich kann mich noch immer nicht für einen von Euch entscheiden — Ihr seid mir beide gleich lieb. Da aber eine Entscheidung erfolgen muß, schlage ich vor: geht beide zu meinen Panthern — zeigt, daß Ihr ebensoviel oder noch mehr könnt als ich — und wer dabei die bessere Rolle spielt: der kann die Pantherkönigin gewinnen. — Ich meine, das ist eine Entscheidung, die unter Dompteuren als recht und billig gelten kann!“

Die Dompteure waren zuerst nicht derselben Meinung. Sie waren viel zu gute Fachleute, um nicht zu wissen, daß Panther, Löwen, Tiger ganz verschieden behandelt werden müssen, daß man nicht

ohne weiteres von einer Gruppe zur anderen hinüberwechseln kann. Aber andererseits wollten sie sich vor diesem kleinen Mädchen auch keine Blöße geben. Sie antworteten also zunächst unverbindlich.

Die tödliche Wette

Am nächsten Morgen aber meldeten die Zeitungen schon: der Tigerdompteur und der Löwendompteur hätten mit der Königin der Panther eine Wette abgeschlossen und würden den Pantherkäfig betreten — wenn sie es sich im letzten Augenblick nicht doch noch anders überlegen würden!

Dieser Zusatz erbot die Dompteure heftig. Dazu kam noch, daß Agenten, die von auswärts gekommen waren, die Ankündigung aufgriffen und in alle Welt hinaustabellen. Während die Dompteure vergeblich versuchten, von der Pantherkönigin wenigstens die Erlaubnis zu einigen Proben zu bekommen, häuften und verschärften sich die Zeitungsnotizen. Schon zieh man die beiden Raubtierdompteure der Feigheit. Die Vorstellungen der Pantherkönigin waren ständig völlig ausverkauft.

Endlich erschienen die riesigen Plakate, die das Auftreten der beiden Rivalen im Pantherkäfig ankündigten! — Madrid geriet in Höchstspannung, die Eintrittskarten — mit einem enormen Aufgeld — waren im Handumdrehen vergriffen, Wetten wurden abgeschlossen; die Agenten bereiteten alles vor, um den Sieger — denn einer mußte doch lebendig herauskommen! — sofort zu managen.

Im Zirkus herrschte Stierkampf Stimmung, als die Vorstellung begann. Man piff alle Nummern aus, verlangte: daß das große Sensationschauspiel steigen sollte! — Mitten im Publikum sah die Königin der Panther. Die Direktion gab nach. Der große Zentralkäfig wurde aufgebaut. Hand in Hand traten die beiden Dompteure ein, unter Fanfarenklängen, begrüßt von ekstatischem Beifall. Die Käfigtür wurde aufgestoßen — die fünf Panther stürmten hinein. — In weniger als fünf Minuten raste die Tragödie ab — man sah nur: ein Knäuel von Menschen und Tieren — Blut — Panik — Schreie — brechende Tribünen — Tragbahnen — — Ärzte — Die Vorstellung war zu Ende.

Der deutsche Tigerdompteur starb vier Tage danach, an Blutvergiftung. Der italienische Löwendompteur kam mit dem Leben davon. Aber er blieb verkrüppelt, die rechte Hand verlor er.

— und weshalb heißt Ihre Geschichte Die Dame mit den Papageien?“ fragte ich Mister Elms. Er winkte mir, zu schweigen, und fuhr fort: Der Zirkusdirektor gratulierte der Pantherkönigin. „Die Sensation wird nun noch kolossal“, meinte er, „wenn Sie mit den Bestien auftreten!“

Die Königin der Panther lächelte: „Wo denken Sie hin, Direktor! — Ich werde mich hüten, mit Panthern zu arbeiten, die Menschenblut geleckt haben! — Nein, jetzt fange ich etwas anderes an!“ Und nun wurde sie die Dame mit den Papageien.

— und der italienische Dompteur —?“ Den heiratete sie. — Er war dann in ihrer Papageinummer der Diener, der den Tierchen die Geräte hinstellen mußte.

V.

Das Mädchen, das nach Indien ritt . . .

„Sie haben die entsetzliche Geschichte in Madrid, wobei schließlich die beiden Dompteure den Panther zum Opfer fielen, augenscheinlich aus nächster Nähe mitangesehen, Mister Elms?“ fragte ich, als er seine Erzählung beendet hatte. Er nickte: „Ich war damals Tierwärter bei dem deutschen Dompteur, ich sollte sogar sein Nachfolger werden. Aber sein schrecklicher Tod machte alle diese Pläne zunichte. Es blieb mir nun bloß noch die traurige Pflicht, die zwölf Tiger nach Stellingen zurückzubringen, zu Carl Hagenbeck, dem sie gehörten.“

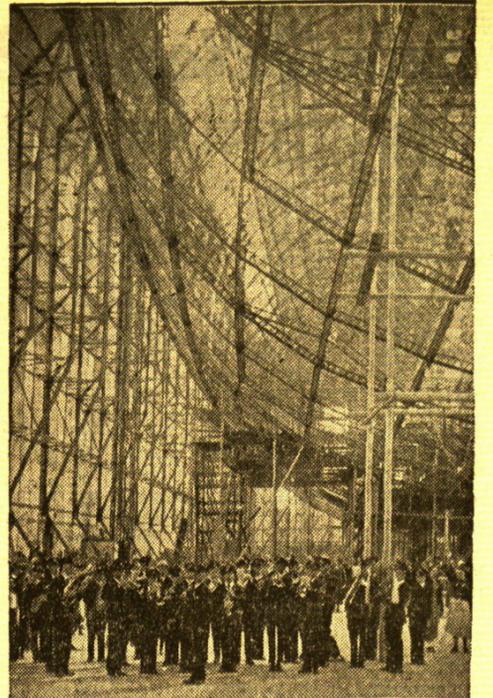
Ein anderer Dompteur übernahm sie dann, machte daraus die schönste Tigergruppe, die die Welt je gesehen hat! Eine zahme Dressur, die durch die gerade unheimliche Eleganz des Dompteurs wirkte. Hier in Norwegen hat kein Geringerer als Edward Munch sich für diese Tiger begeistert und sie mit ihrem Dompteur gezeichnet. — Sie kennen ihn übrigens: Es war — Richard Sawade, unser jetziger Direktor!“

Elms senkte seinen alten Komödiantenschädel, versank in Erinnerungen, und plötzlich lachte er kurz auf, sein seltsames Gazellenmedern. Ich sah fragend zu ihm hin. — „Da habe ich dann bald darauf ein merkwürdiges Erlebnis gehabt“, erklärte er. „Heute kann ich darüber lachen, damals aber kam mir die Geschichte doch recht bitter an. Die Geschichte mit dem Mädchen, das nach Indien ritt — wollen Sie sie hören?“

Ich bejahte lebhaft, und Elms erzählte:

Die flämische Drahtseiltruppe

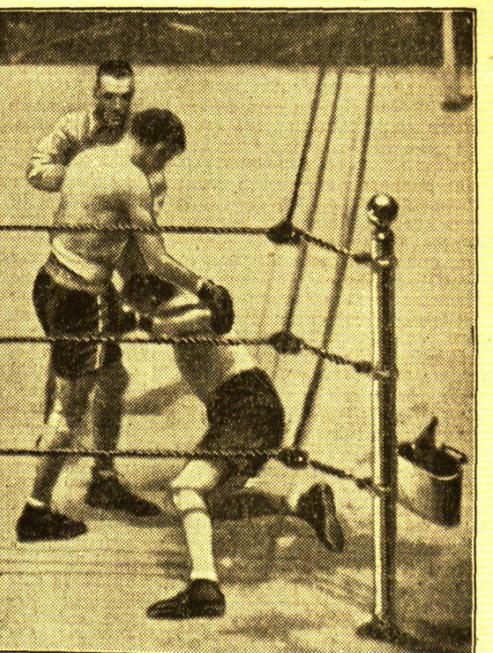
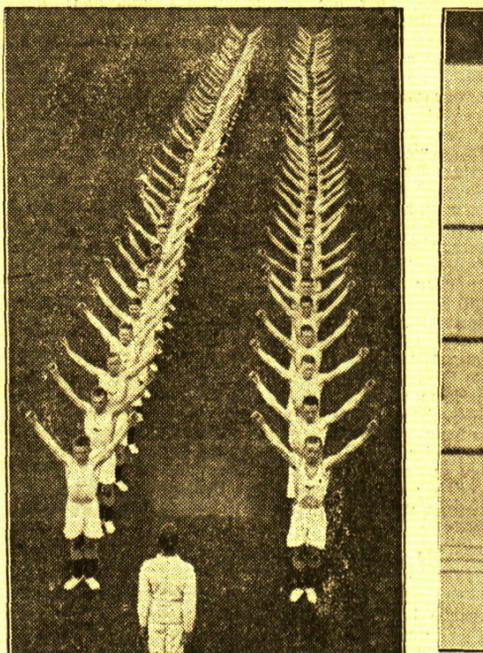
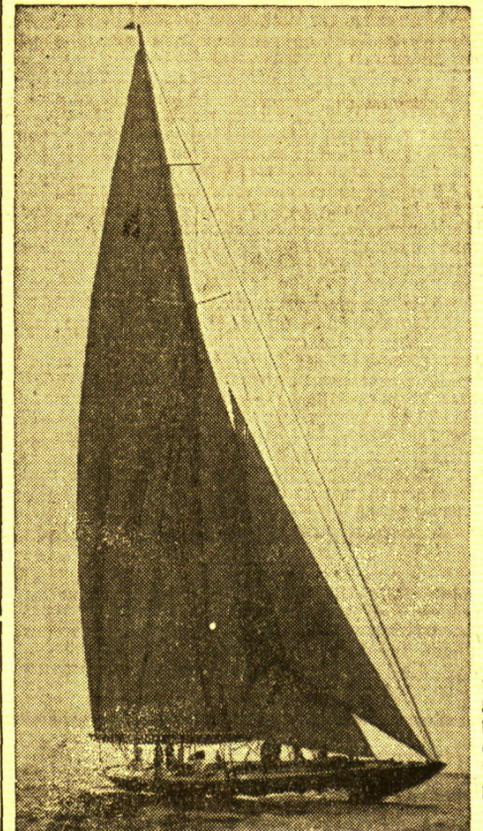
Von Stellingen ging ich zu einem englischen Zirkus, als Reiter. Es war ein großes, gut geführtes Geschäft mit einem reichhaltigen Programm, so daß der Erfolg sich in allen Städten einstellte. Eine der reizendsten Programmnummern war eine Drahtseiltruppe, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern. Ihren Pässen nach waren es Flamen; aber ihrer eleganten, biegsamen Erscheinung und ihren ungemein graziösen Bewegungen nach konnten sie als Italiener gelten.



Der neue Zeppelin — das Ziel von Tausenden
Der Neubau des Luftschiffbaus Zeppelin in Friedrichshafen ist das Ziel von vielen Tausenden, die dieses neue Wunderwerk der deutschen Technik bewundern wollen. Hier sehen wir Besucher in der Montagehalle vor dem riesigen Gerippe des „LZ 124“, der bereits im Herbst seine ersten Fahrten unternehmen soll.

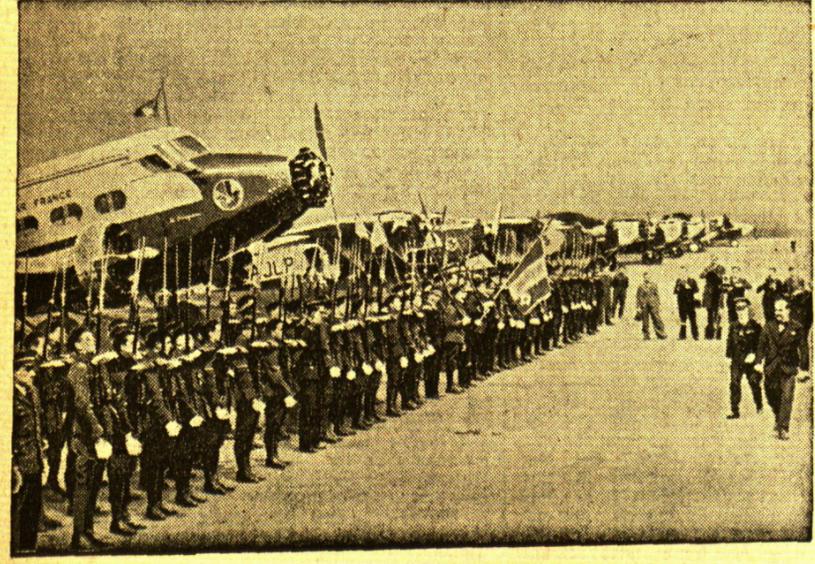
Insbefondere das Töchterchen: Miranda, der Star der Truppe! Miranda eroberte alle Herzen im Sturm. Ihrem Lächeln konnte keiner widerstehen! Natürlich auch ich nicht. — Aber der Alte war ein Teufel! Er hütete Miranda mit einer Strenge, die grausam war. Das siebzehnjährige Mädchen durfte nur probieren und arbeiten, sonst aber auch nichts. Daher war wohl auch in Mirandas schwarze Augen dieser leichte Schimmer von Melancholie gekommen, der ergreifend war. Gleich am ersten Tage meines Engagements geriet ich mit dem alten Seiltänzer aneinander. Ich hatte beobachtet, wie er mit seinen Leuten probierte; wobei die kleine Miranda — zart, schmachtig, mit einem schwarzen Scheitel, der wirklich madonnenhaft wirkte — Schelte und Schläge bekommen hatte. „Kopf hoch, Kleine!“ tröstete ich, als die Familie an mir vorbeikam.

Wird fortgesetzt.



Links: Englands neuer Angriff auf den Amerika-Pokal. Die große Yacht „Endeavour“ mit ihrem über 50 Meter hohen Mast, die kürzlich in Portsmouth vom Stapel lief bei einer Probelahrt. Man hofft, mit ihr endlich den Amerika-Pokal wieder nach England holen zu können. — Mitte: Training zum englischen Heeresportfest. Eine Kletterabteilung der englischen Armee bei Übungen für das bevorstehende große Militär-Sportfest, das, wie alljährlich, der König selbst eröffnen wird. — Rechts: Erstes Bild vom Boxkampf Neusel — Loughran. Der junge deutsche Schwergewichtler Walter Neusel konnte kürzlich in New York einen eindrucksvollen Punktsieg über den gewiegten amerikanischen Boxer Tommy Loughran erringen. Unser Bild zeigt eine dramatische Szene aus der achten Runde: Loughran mußte zu Boden gehen.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 114, 115, 116, 117.

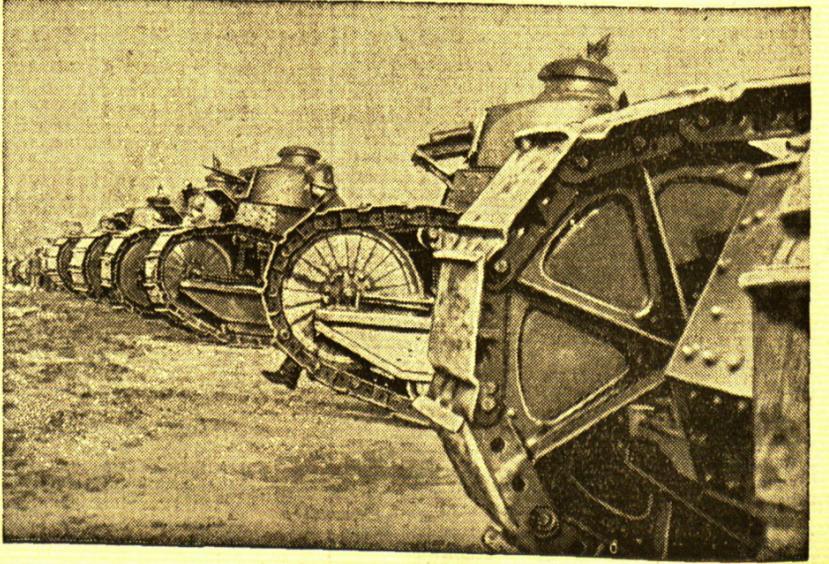


Links: Flugzeugparade in Frankreich

Im Flughafen von Le Bourget nahm der französische Luftabteilungs-General Denain, die Auszeichnung einiger verdienter Verkehrsflieger vor, die seit Jahren im Dienste der französischen Luftfahrt abtrugreich tätig sind. Vor den Verkehrsflugzeugen der französischen Luftfahrtgesellschaft war eine Ehrenkompanie der Fliegertruppen anwesend, deren Front der Minister abschrüt und in deren Gegenwart er dann die Dekoration der Verkehrsflieger vornahm. Unser Bild zeigt den Minister bei seiner Ankunft im Flughafen.

Rechts: Große Tankmanöver in Belgien

In der Gegend von Beverloo fanden in diesen Tagen größere belgische Truppenübungen statt, bei denen auch Tankabteilungen eingesetzt waren. Neben den kleineren Tanks fielen vor allem die von einer mehrköpfigen Pelarung bedienten Großkampftanks auf, deren schnelle Fortbewegung und große Manövrierfähigkeit im Gelände die Kampfkraft dieser Waffe erneut unter Beweis stellte. Unser Bild zeigt das geschlossene Vorgehen einer Großkampfabteilung.



**Mendel Hesselson
Thea Hesselson**
geb. Hindel
Vermählte
Danken gleichzeitig für erwiesene
Anmerkungen (7897)
Memel, den 15. Mai 1934

**Mittwoch 8 Uhr
Oratorien-Verein**

Mittwoch 7.30 Uhr

Apollo Täglich
5 u. 8 1/2 Uhr
Preise 1, 1.50, 2 Lit, Kind. 50 Ct. u. 1 Lit
Die Stimme der Liebe
Mareel Wittrisch
Maria Belling
Belprogramm - Ufawoche

Kammer Nur noch 2 Tage
Dienstag u. Mitt-
woch 5 u. 8 1/2 Uhr
Preise 1, 1.50, 2 Lit, Kind. 50 Ct. u. 1 Lit
**Wenn Du jung bist
gehört Dir die Welt**
Joseph Schmidt,
Lilliane Dietz, Szöke Szakall
Belprogramm

**Suche einen geeig-
neten Mann**
a. Hilfe b. Kindererz.
Angeb. unt. 9893 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Fräulein
(lit. Sprachkenntn.,
gute Rechnerin) für
die Buchführung und
Maschinenschreiben
wird z. l. Juni gesucht.
Angeb. m. Gehaltsan-
sprüch. u. 9897 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

**Am
Pfingst - Sonnabend
d. 19. Mai 34 bleiben nachstehende
Banken und Genossenschaften
geschlossen**
Barschker Spar- und Darlehnskassen - Verein
e. G. m. u. H. in Memel
Creditverein Memel Akt.-Ges.
Landschaftsbank Memel Akt.-Ges.
Memeler Bank A.-G.
Memeler Spar- und Darlehnskassen - Verein
e. G. m. u. H.
Raiffeisenbank Aktiengesellschaft
N. B. Die Wechselschalter bleiben
dagegen an diesem Tage von
10-12 Uhr geöffnet

Statt besonderer Anzeige
Gestern abend 11 1/2 Uhr entschlief unerwartet
unser lieber Bruder
**prakt. Arzt
Bruno Skodlerrak**
im 54. Lebensjahre. (7973)
Dieses zeigen trauernd an
**Bernhard Skodlerrak, Tilsit
Norma Skodlerrak u. Familie, Heydekrug**
Heydekrug, den 15. Mai 1934
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. d.
Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Capitol
ab Dienstag 6 u. 8 1/2 Uhr
der prägnante Grosstönfilm
in deutscher Sprache
'Drama auf dem Ozean'
nach dem aufsehenerregenden
Roman 'Ueberfahrt'
von Gina Kraus
Eine hochspannende, tief im Menschlichen
wurzelnde Handlung versetzt uns auf einen
der modernen Ueberseedampfer, auf eine
schwimmende Stadt des Meeres, wo für die
kurze Zeit der Ueberfahrt Handerte
von Passagieren zu einer Schicksalsgemein-
schaft verbunden werden, wo teilhafter
Luxus neben tiefstem Elend wohnt und
wo Hoffnung und Resignation, Liebe und
tödlicher Haß, Ehrgeiz und Gleichgültig-
keit als unsichtbarer Ballast mit an Bord
genommen worden sind. Der Film bringt
interessante Streiflichter auf das Leben auf
einem der riesigen Ueberseedampfer und
das Chaos menschlicher Tücke und Leiden-
schaften.
Aus dem Inhalt:
Luxusdampfer 'Germania' Bremerhafen-
Amerika soll auslaufen - Der Schiffsarzt -
Auf den Fersen der eigenen Frau - Der
Tip im Zwischendeck - Mord - Die Asi-
stantin - Der Sprung über Bord - Panik -
Der Weg zum Glück - u. s. w. u. s. w.
Ein hervorragender Film, der das Erlebnis
einer Ozeanreise mit der hochdramatischen
Handlung eines wirklich fesselnden Romans
verbindet. 6 tolle Tage, 6 paradiesische
Nächte, jeder mögliche Genuss wird aus
dem Leben herausgeholt.
Belprogramm / Tonwoche

Verkäufe
Elektr. Herren-
zimmer- und
Schlammkronen
div. Bilder (Repro-
duktionen) zu verk.
zu ertr. an d. Schall-
d. Bl. (7913)

10 mal 15 Kamera
gesucht, (7936)
conrads buch-
und papierhandlung
heydekrug

Damen-Fahrrad
gut erhalten, zu verk.
Wiesenstraße 22. (7918)

Runder Tisch
billig zu verkaufen
Kl. Sanktfr. 5
Laden.

Kleiderschrank
anzweilig, Kasten-
schrank, neu, verkauft
billig
Bolz, Hospitalstr. 18

**Guterhaltener
Kinderwagen**
zu verk. Paulstr. 2

Anrichte (Eiche)
billig zu verkaufen.
Fischerlei Glosbat
Magazinstr. 2.

Alte Dachpinnen
(Großformat) zu verk.
Friedrich
Wilhelm-Str. 41.

**Damenmantel
und Kleider**
zu verkaufen (7946)
Kantstraße 45

Geldmarkt
12-15000 Lit
auf 2 J. geg. gute Zins-
u. Sicherheit gefuch-
t. Angebote unt. 9901
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7963)

Lit 24000
zur ersten Stelle auf
Geschäftsgrundstück
per 1. Jan. 1935 gef.
Angeb. u. 9890 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Grundstücks-
markt**
Gut verzinbares
Billiggrundstück
direkt am Walde in
Mellneragen geleg.,
für 8500 Lit verkauft
Hems & Co.
Moltkestraße 23.

**Billa Marie
Schwarzort**
Korstraße
zu verkaufen.
Auskunft erteilt
L. Stellmacher
7965 Fortstraße

Stadtgrundstück
mit Garten. Preis
20000 Lit, zu verk.
Angeb. u. 9900 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Geldmäfts- und
Mietgrundstück**
zu verkaufen. An-
gebote u. 9903 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Hotel
Kurier-Hot
Schwarzort
sucht von sofort
tätige
Kellner
Persönl. Vorstellung
erwünscht. Fahrge-
lde wird zurückertattet.
A. Gudatis

Straßenputzer
ausblühweise gefucht.
J. Preisling
Jungfernstraße 1-2

Lehrling
f. mein Herren-Gar-
beroben- und Manu-
fakturarbeiterlehrling
(ber lit. Sprache
mächtig) sucht per
sofort
B. Lewin
Marktstr. 34.

**Suche von sof. eine
perfekte
Wirtin**
K. v. Zaborowski
Eiderstraße.

**Büfett-
fräulein**
sucht von sofort (7948)
E. Redetzki
Alexanderstraße 12

Eine Blätterin
stellt von sofort ein
Memelländ. Wasch-
und Wäntankalt
Breite Str. 8

Stütze
die perfekt kochen
kann, z. l. Juni gef.
zu ertragen an den
Schaltern dieses Bl.

**Erfahrenes, gebild.
Kinderfräulein**
mit guten Zeugnissen
von sofort gefucht.
Angeb. u. 9895 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen
von sofort gefucht.
Wiesenberg
Polangenstr. 19

**Junges
Dienstmädchen**
von sofort gefucht.
zu ertragen an den
Schaltern d. Bl.

Kinderlieb. Mädchen
mit Kochkenntnissen
von sofort gefucht.
Frau Stolls
Kollstraße 30.

Aufwärterin für den
Tag
geucht.
Grolles, Holzstr. 3e.
Melbung von 6 Uhr
abends erbet. (7936)

**Chrli., lauberes
Aufwartemädchen**
für vormittags gef.
Wieners Prom. 8
1 Tr. l.

Stellen-Gesuche
Junge Dame sucht
Stelle als
Sprechstundenhilfe
beim Arzt. Angeb.
u. 9888 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Glanzblätterin
sucht Beschäftigung,
auch zur Aushilfe.
Angeb. u. 9899 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Junges, kinderliebes
Mädchen**
sucht Stelle als Kind-
erzieherin. Angeb. u. 9889
a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kurhaus Nimmersatt
Besther John Karnowsky
Telefon Nimmersatt Nr. 1
empfiehlt seine behaglich eingerichteten
Räume für Vereine, geschlossene Ge-
sellschaften zum angenehmen Aufenthalt
Tennisplatz
Täglich mehrmalige Autoverbindung

Liedertranz
Mittwoch 8 Uhr
Erscheinen aller
Aktiven erbeten!

**Berein der
Hundefreunde**
Die Dressurfunden
beginnen jetzt jeden
Mittwoch u. Sonn-
abend von 5 bis 7 Uhr
an d. neuen Dressur-
platz am neuen Sport-
platz. (7923)
Der Dressurwart,
Hierdurch ordere ich
alle diejenigen auf,
welche d. Auktionator
Fisch Sachen zum
Verkauf gegeben
haben u. welche noch
in meinem Speicher
zurückgeblieben sind,
sodort abzuholen,
andernfalls Lager-
geld erhoben wird.
Pannars
Kleine Sandstr. 5.

Stempel • Memeler Dampfboot

Verkauf
Gut verzinbares
Billiggrundstück
direkt am Walde in
Mellneragen geleg.,
für 8500 Lit verkauft
Hems & Co.
Moltkestraße 23.

**Billa Marie
Schwarzort**
Korstraße
zu verkaufen.
Auskunft erteilt
L. Stellmacher
7965 Fortstraße

Stadtgrundstück
mit Garten. Preis
20000 Lit, zu verk.
Angeb. u. 9900 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Geldmäfts- und
Mietgrundstück**
zu verkaufen. An-
gebote u. 9903 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Hotel
Kurier-Hot
Schwarzort
sucht von sofort
tätige
Kellner
Persönl. Vorstellung
erwünscht. Fahrge-
lde wird zurückertattet.
A. Gudatis

Straßenputzer
ausblühweise gefucht.
J. Preisling
Jungfernstraße 1-2

Lehrling
f. mein Herren-Gar-
beroben- und Manu-
fakturarbeiterlehrling
(ber lit. Sprache
mächtig) sucht per
sofort
B. Lewin
Marktstr. 34.

**Suche einen geeig-
neten Mann**
a. Hilfe b. Kindererz.
Angeb. unt. 9893 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Fräulein
(lit. Sprachkenntn.,
gute Rechnerin) für
die Buchführung und
Maschinenschreiben
wird z. l. Juni gesucht.
Angeb. m. Gehaltsan-
sprüch. u. 9897 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche von sof. eine
perfekte
Wirtin**
K. v. Zaborowski
Eiderstraße.

**Büfett-
fräulein**
sucht von sofort (7948)
E. Redetzki
Alexanderstraße 12

Eine Blätterin
stellt von sofort ein
Memelländ. Wasch-
und Wäntankalt
Breite Str. 8

Stütze
die perfekt kochen
kann, z. l. Juni gef.
zu ertragen an den
Schaltern dieses Bl.

**Erfahrenes, gebild.
Kinderfräulein**
mit guten Zeugnissen
von sofort gefucht.
Angeb. u. 9895 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen
von sofort gefucht.
Wiesenberg
Polangenstr. 19

**Junges
Dienstmädchen**
von sofort gefucht.
zu ertragen an den
Schaltern d. Bl.

Kinderlieb. Mädchen
mit Kochkenntnissen
von sofort gefucht.
Frau Stolls
Kollstraße 30.

Aufwärterin für den
Tag
geucht.
Grolles, Holzstr. 3e.
Melbung von 6 Uhr
abends erbet. (7936)

**Chrli., lauberes
Aufwartemädchen**
für vormittags gef.
Wieners Prom. 8
1 Tr. l.

Stellen-Gesuche
Junge Dame sucht
Stelle als
Sprechstundenhilfe
beim Arzt. Angeb.
u. 9888 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Glanzblätterin
sucht Beschäftigung,
auch zur Aushilfe.
Angeb. u. 9899 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Junges, kinderliebes
Mädchen**
sucht Stelle als Kind-
erzieherin. Angeb. u. 9889
a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Laut Innungsbeschluss wird der Mindestpreis für
**Dauerwellen anfertigen auf
25 - 30 Lit herabgesetzt**
Friseur - Zwangs - Innung

**Streblamer junger
Mann (gelernter Ma-
nufakturist), kaur-
tionsfähig, sucht
Betrauungsstelle**
Angeb. unt. 9887 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohn.
zu vermieten.
Schiller
Mannheimer Str. 5.

Kl. 3-Zimmer wohn.
mit Küche zu verm.
Wachtmeister
Döhning, Saffstr. 22

Kl. möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu
vermieten (7959)
Vanagattis
Grüne Str. 2

Möbl. Zimmer
mit Telefon sof. zu
vermieten.
Lewinsohn
Wiesenstraße 8.

2-Zimmer-Wohn.
am 15. 6. od. 1. 7.
geucht. Angeb. u.
9898 an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.

2 möbl. Zimmer
in gutem Hause
zu mieten geucht.
Angeb. u. 9891 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Ein Beamter sucht
gut möbl. Zimmer**
Ang. unt. 9894 a. d.
Abfertigungsst. d.
Blattes.

Leeres Zimmer
mit sep. Eingang u.
Schneiderei gefucht.
Angeb. an
Frl. H. Neumann
Rumpfscher Str. 24

Bekanntmachung
In Anpassung an die Fahrplanänderung
der Staatseisenbahn fährt der Strakenbahn-
wagen bisher ab Endstation Schmels 2114
nach folgenden Zeiten:
Ab Endstation Schmels 21.02
an Marktstraße 21.20
an Bahnhofe 21.26
**Städtische Betriebswerke
Memel G. m. b. H.**

Achtung!
Hierdurch ordere ich
alle diejenigen auf,
welche d. Auktionator
Fisch Sachen zum
Verkauf gegeben
haben u. welche noch
in meinem Speicher
zurückgeblieben sind,
sodort abzuholen,
andernfalls Lager-
geld erhoben wird.
Pannars
Kleine Sandstr. 5.

**Von Inn
STERNEN**
bis ins Innere der Atome führt Sie
**DER GROSSE
BROCKHAUS**
Er bringt die wirklich zuverlässige
Darstellung aller Dinge, die für
den Menschen von heute wichtig
sind.
"Open Inn Inn Spingal ins Wissen
aufzuheben Zeit ist inn' geistige
Wandlung unklar." Der Berliner Westen
Möchten Sie mehr über ihn erfahren, über seine 200000
Stichwörter, seine 42000 zum Teil herrlich bunten Abbil-
dungen, seine nach neuestem Stand bearbeiteten Land-
karten und Stadtpläne und - über die günstigsten Bezugs-
bedingungen? Dann senden Sie den untenstehenden
Abschnitt an eine Buchhandlung oder an den Verlag
F. A. BROCKHAUS-LEIPZIG G. M. B. H.
Der Unterzeichnete bittet um kostenlose und unverbindliche Über-
sendung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus
Name und Stand:
Ort und Straße:

Stellen-Angebote
Hotel
Kurier-Hot
Schwarzort
sucht von sofort
tätige
Kellner
Persönl. Vorstellung
erwünscht. Fahrge-
lde wird zurückertattet.
A. Gudatis

Straßenputzer
ausblühweise gefucht.
J. Preisling
Jungfernstraße 1-2

Lehrling
f. mein Herren-Gar-
beroben- und Manu-
fakturarbeiterlehrling
(ber lit. Sprache
mächtig) sucht per
sofort
B. Lewin
Marktstr. 34.

**Suche einen geeig-
neten Mann**
a. Hilfe b. Kindererz.
Angeb. unt. 9893 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Fräulein
(lit. Sprachkenntn.,
gute Rechnerin) für
die Buchführung und
Maschinenschreiben
wird z. l. Juni gesucht.
Angeb. m. Gehaltsan-
sprüch. u. 9897 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche von sof. eine
perfekte
Wirtin**
K. v. Zaborowski
Eiderstraße.

**Büfett-
fräulein**
sucht von sofort (7948)
E. Redetzki
Alexanderstraße 12

Eine Blätterin
stellt von sofort ein
Memelländ. Wasch-
und Wäntankalt
Breite Str. 8

Stütze
die perfekt kochen
kann, z. l. Juni gef.
zu ertragen an den
Schaltern dieses Bl.

**Erfahrenes, gebild.
Kinderfräulein**
mit guten Zeugnissen
von sofort gefucht.
Angeb. u. 9895 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen
von sofort gefucht.
Wiesenberg
Polangenstr. 19

**Junges
Dienstmädchen**
von sofort gefucht.
zu ertragen an den
Schaltern d. Bl.

Kinderlieb. Mädchen
mit Kochkenntnissen
von sofort gefucht.
Frau Stolls
Kollstraße 30.

Aufwärterin für den
Tag
geucht.
Grolles, Holzstr. 3e.
Melbung von 6 Uhr
abends erbet. (7936)

**Chrli., lauberes
Aufwartemädchen**
für vormittags gef.
Wieners Prom. 8
1 Tr. l.

Stellen-Gesuche
Junge Dame sucht
Stelle als
Sprechstundenhilfe
beim Arzt. Angeb.
u. 9888 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Glanzblätterin
sucht Beschäftigung,
auch zur Aushilfe.
Angeb. u. 9899 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Junges, kinderliebes
Mädchen**
sucht Stelle als Kind-
erzieherin. Angeb. u. 9889
a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung
zu verm. Turnplatz 3

**Zu vermieten
2-Zimmer-Wohn.**
möbl., Bad sowie
Tel. vorb., ab 1. Juni
bis zum 1. Sept. im
Neubau. Zu ertrag.
an den Schall. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Otto
Böttcher-Str. 62.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, elektr.
Licht, an best. Herrn
zu vermieten
Marktstr. 29, unt.

Zimmer
leer, mit Kochgelegen-
heit von sof. zu ver-
mieten
Magazin-
straße 8, 1. Treppe.

**Unständige, jüngere
Dame als Mitbe-
wohnerin gefucht.**
Zu ertragen bei (7924)
Töpferstr. 11, 1. Lab.

**2 fabrikneue
Schreibmaschinen**
„Underwood“ Nr. 5, zum Reklamepreis
zu verkaufen. Zu ertr. beim Portier des
Victoria-Hotel

**Verloren
Gefunden**
Grünen (7951)
Kindermantel
auf der Chaussee Mit-
hof - Buddelkehmen
a. Sonntag verloren.
Abzug. Schuhhaus
Bedarf. Friedrich-
Wilh.-Str. 14/15

Geld gefunden
Abzuholen (7937)
Hospitalstr. 4b.

Kaufgesuche
Zwei aut erhalt
Singer-Nähmaschinen
zu kauf. gefucht. An-
gebote u. 9892 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Leere
Weinflaschen**
kauft
Willy Walker
Luisenstraße 9/10.

**Der Weg
zum geschäftlichen Erfolg!**
Das Geheimnis des Erfolges liegt nicht zuletzt
im richtigen Ansetzen der Werbemittel. Gute
Werbemittel herauszufinden, muß die erste Auf-
gabe sein. Versprechen läßt sich alles
Die Zeitungsanzeige braucht keine großen
Beteuerungen zu geben, sie hat sich in allen
Zeiten, auch in schwierigen, als die beste Mit-
arbeiterin des rührigen Geschäftsmannes er-
wiesen, selbstverständlich nur im Zusammenhange
mit Zeitungen, die über einen umfangreichen
und dabei kaufkräftigen Leserkreis verfügen.

**ZEICHNUNG
UND FOTO**
erhöhen die Werbekraft
Im Inserat, Plakat, Werbe-
brief und Prospekt um
100 PROZENT
Mit künstlerischen Ent-
würfen und Klischees
stehen wir ständig zur
Verfügung
**F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT A.-G.**

Geschäftsbaus
für Kolonialwaren- u. Kurzwarenhandlung
zu kaufen oder zu pachten. Angebote unter
105 Wichwill postlagernb.

**Verloren
Gefunden**
Grünen (7951)
Kindermantel
auf der Chaussee Mit-
hof - Buddelkehmen
a. Sonntag verloren.
Abzug. Schuhhaus
Bedarf. Friedrich-
Wilh.-Str. 14/15

Geld gefunden
Abzuholen (7937)
Hospitalstr. 4b.

Kaufgesuche
Zwei aut erhalt
Singer-Nähmaschinen
zu kauf. gefucht. An-
gebote u. 9892 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

**Leere
Weinflaschen**
kauft
Willy Walker
Luisenstraße 9/10.

Bekanntmachung
Im Wirtschaftsgebäude des Hauses
Barkstraße 16 ist ein
**Pferdestall mit Futterboden und
Geschirrkammer ab sof. zu vermieten**
Angebote sind zu richten an den Magistrat -
Grundstücksverwaltung - Zimmer 50
Memel, den 14. Mai 1934 (7915)
Der Magistrat

INGENIEURSCHULE